



schellenberg

meine gemeinde

Positive Jahresrechnung 2011 ■ Ministrantenolympiade ■ Umbau Schule



Kontakt

Gemeindeverwaltung

Dorf 49, Postfach 46
9488 Schellenberg

Telefon 399 20 30
Fax 399 20 39

Öffnungszeiten Mo–Fr
08.30 bis 11.30 Uhr
13.30 bis 16.30 Uhr
oder nach Vereinbarung

Vorsteher Norman Wohlwend 399 20 34 nach Vereinbarung
Bauverwaltung Martin Kaiser 399 20 40 nach Vereinbarung
Hauswart Markus Hassler 777 52 10
Werkhofleiter Andreas Gassner 770 19 57
Gemeindepolizistin Brigitte Lenherr 770 00 54
Vermittlerin Brigitta Büchel-Hächler 373 43 89
Vermittler-Stv. Edy Hassler 373 38 78
Forstverwaltung, Siegfried Kofler 373 30 55, 777 30 55

Schule

Primarschule Schellenberg
Dorf 43
9488 Schellenberg

Telefon 399 20 55
Fax 399 20 59
Mail slpssb@schulen.li

Schulleitung
Karl Vogt, Schulleitung
Ursula Wohlwend, Schulleitung-Stv.

Recycling-Hof

Öffnungszeiten

Mi 17.00 bis 19.00 Uhr
Sa 09.00 bis 11.30 Uhr
13.30 bis 15.30 Uhr

Deponie Limsenegg

Bauschutt / Grünabfuhr 373 43 09

Öffnungszeiten

Di–Fr 13.00 bis 17.30 Uhr
Sa 10.00 bis 12.00 Uhr
13.00 bis 15.00 Uhr

Öffnungszeiten Winter
(Januar nur samstags)

Sa 10.00 bis 12.00 Uhr
13.00 bis 15.00 Uhr

Röm.–Kath. Pfarramt

Pfarrer Herman Wörgötter 373 64 71

Mesmer Christof Kaiser 777 22 91

Freiwillige Feuerwehr

Kommandant Silvio Lampert 777 62 66

Stv. Daniel Brendle 0041 76 373 42 59

Postamt Schellenberg

399 45 88

Öffnungszeiten

Mo–Fr 07.45 bis 12.00 Uhr
16.00 bis 18.00 Uhr
Sa 08.30 bis 10.00 Uhr

Wichtige Telefonnummern

Sanitätsnotruf	144
Polizeinotruf	117
Feueralarm	118
Arzt im Dienst	230 30 30
Gemeindekrankenschwester	377 47 00
Familienhilfe	377 47 00

Betagtenhilfe	377 47 00
Mahlzeitendienst, Mina Wohlwend	373 10 02
Samariterverein Liecht. Unterland	377 47 11
Wasserwerk WLU	373 25 55
Störungsdienst GA	237 15 15

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Schellenberg

Verantwortlich für den Inhalt: Gemeindevorsteher Norman Wohlwend und Karin Hassler (haka)

Design: Leone Ming Est., Schaan

Produktion und Layout: Medienbuero Oehri & Kaiser AG, Oliver Hartmann und Vera Oehri

Bilder: Paul Trummer, Peter Marxer, Pfadfinder St. Georg, Musikverein Cäcilia, Gemeindeverwaltung, Freiwillige Feuerwehr, Pfarreirat, Primarschule, Ruth Lampert, WLU, Gemeinde Gamprin, Brigitt Risch, Michael Zanghellini, Christine Büchel (Ministranten).

Druck: BVD Druck und Verlag AG, Schaan

Auflage: 550 Exemplare

Erscheinungsdatum: Schellenberg, Oktober 2012

2012: Ein Jahr grosser Ereignisse



Die Eröffnung der neuen Sport- und Freizeitanlage am 26. August 2012 ist sicher der grösste Meilenstein für unsere Gemeinde in diesem Jahr. Es freut mich ausserordentlich, dass ein Grossteil der Bevölkerung bei der Eröffnung dabei war und sich einen Überblick über die neue Anlage gemacht hat. Sie

bietet für Jung und Alt viele Möglichkeiten seine Freizeit individuell mit sportlicher Aktivität oder mit Spiel zu verbringen. Das neue Infrastrukturgebäude entspricht optimal den heutigen Anforderungen und auch die Umgebung wurde den zeitgemässen Bedürfnissen angepasst. Ich bin überzeugt, dass die Gemeinde Schellenberg mit der Realisierung dieses Projektes ein wichtiges Zeichen für die Bevölkerung gesetzt hat, denn Sport und Freizeit - nehmen als Ausgleich einen immer höheren Stellenwert im Leben der Menschen ein.

Neuermessung abgeschlossen

Als weiteren sehr positiven Meilenstein kann der Abschluss der Neuermessung bezeichnet werden. Mit der Abgabe der

Akten und Pläne am 23. August 2012 an das Grundbuchamt hat sich auch die Gemeinde Schellenberg vom Klafter verabschiedet. Dennoch wird es wohl noch einige Jahre dauern, bis auch in den Köpfen der Menschen der Quadratmeter Einzug halten wird. Fix ist aber, dass für jeden Grundstückseigentümer nun Rechtssicherheit und Rechtsverbindlichkeit besteht.

Debakel Pensionsversicherung für das Staatspersonal

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 22. August 2012 die verheerenden Missstände bei der Pensionsversicherung mit Entsetzen und Erschrecken zur Kenntnis genommen und gelangte einhellig zum Schluss, dass sich die Gemeinde in dieser Frage von einem Experten beraten und verschiedene Strategien bzw. Lösungsmöglichkeiten erarbeitet werden sollen. Zudem sollen die für dieses Debakel verantwortlichen Personen zur Rechenschaft gezogen werden. Die finanziellen Forderungen des Landes, die auf die Gemeinden zukommen, können mit heutigem Wissen noch nicht genau abgeschätzt werden. Es muss und soll Ziel der Gemeinde sein, dafür zu sorgen, dass die Renten der Arbeitnehmer und der bereits pensionierten Personen auch in Zukunft gesichert sind.

Norman Wohlwend, Vorsteher

Personelles aus der Gemeindeverwaltung

In der Gemeindeverwaltung hat es folgende personelle Veränderungen gegeben:

Austritt

Ende Juni hat Gertrud Büchel «den Besen in die Ecke gestellt» und das Reinigungsteam der Gemeinde Schellenberg verlassen. Gertrud Büchel ist nach 20-jährigem Einsatz in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Die Gemeinde Schellenberg dankt Gertrud Büchel recht herzlich für ihren treuen, langjährigen Einsatz und wünscht ihr für ihre Zukunft alles Gute und die notwendige Musse für den Ruhestand.



Gertrud Büchel

Eintritt

Wir begrüssen Tanja Krässig als Lernende recht herzlich im Team der Gemeinde Schellenberg und wünschen ihr viel Freude und Elan bei der Ausbildung zur Kauffrau in den Gemeindeverwaltungen von Schellenberg und Ruggell. Sie hat ihre Stelle am 1. August 2012 angetreten und wird während drei Jahren abwechselungsweise ein halbes Jahr in Schellenberg und in Ruggell arbeiten.



Tanja Krässig

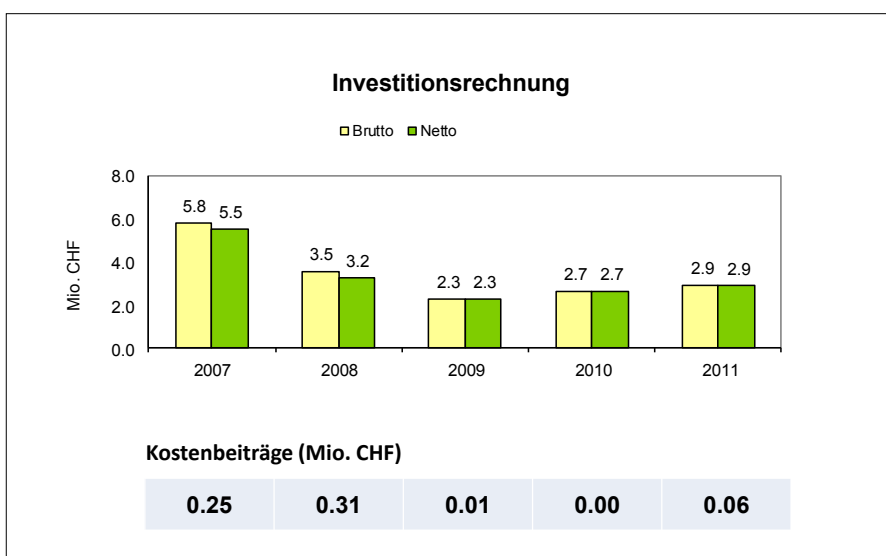
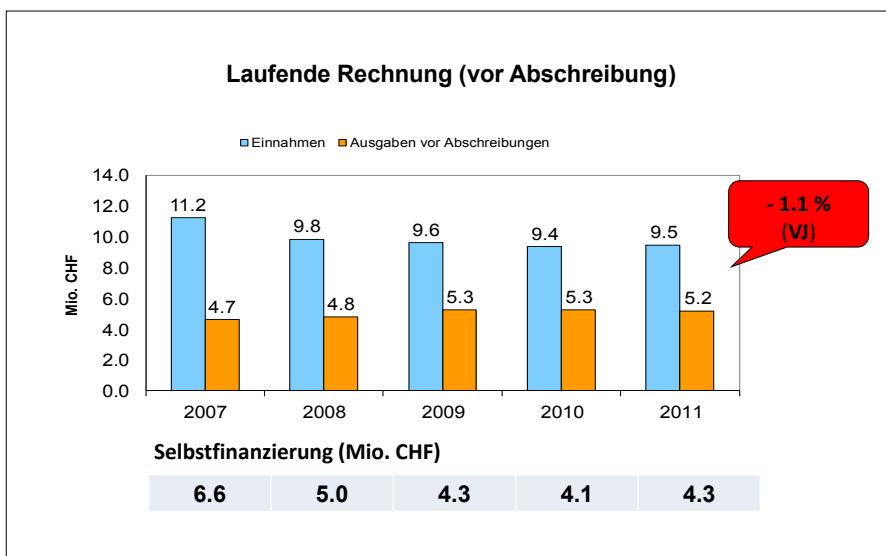
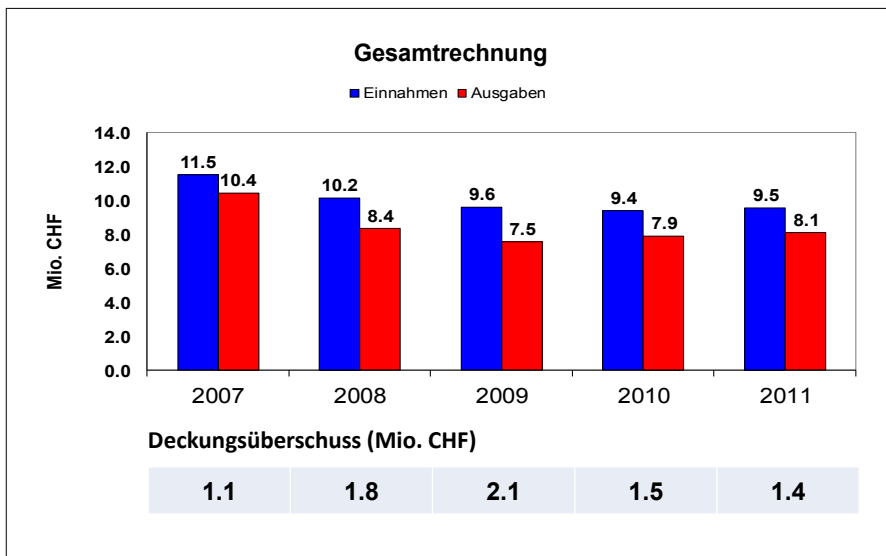
Sehr erfreuliches Ergebnis präsentiert

Die Gemeinde Schellenberg kann das abgelaufene Rechnungsjahr 2011 mit einem sehr guten Ergebnis abschliessen.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 13. Juni 2012 die Jahresrechnung 2011 auf Antrag der Geschäftsprüfungskommission einstimmig genehmigt. Die detaillierte Jahresrechnung ist im Internet unter www.schellenberg.li abrufbar oder kann gratis bei der Gemeinde bezogen werden.

Die Gesamtrechnung weist einen Überschuss von CHF 1'415'566.– aus. Im Vorjahr resultierte ein Überschuss von CHF 1'473'292.–. Die Gesamtrechnung, also die Zusammenfassung der laufenden und investiven Ausgaben und Einnahmen, weist totale Ausgaben von CHF 8'119'881.– und Einnahmen von CHF 9'535'447.– aus.

Die direkten Steuereinnahmen aus der Veranlagung der Vermögens- und Erwerbssteuer nahmen um CHF 105'253.– zu auf CHF 1'298'432.– (davon Nachsteuern CHF 83'861.–). Die Grundstückgewinnsteuer fiel mit CHF 91'221.– geringer aus als im Vorjahr (VJ CHF 127'403.–). Der Anteil des Finanzausgleichs an den Gesamterträgen der Gemeinde lag bei 76.7% (VJ 79.2%). Die direkten Steuereinnahmen aus der Vermögens- und Erwerbssteuer erreichen einen Anteil von 13.6% (VJ 12.7%) an den Gesamteinnahmen. Somit hat der Anteil des Finanzausgleichs an den Gesamteinnahmen im Vergleich zum Vorjahr um 2.5% abgenommen.



Rauchverbot

Beschwerdekommision für Verwaltungsangelegenheiten stützt Meinung des Gemeinderates

Auf dem Schellenberger Dorfplatz darf auch weiterhin geraucht werden: Die Beschwerdekommision für Verwaltungsangelegenheiten hat für Schellenberg und gegen das Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen entschieden.

«Ein generelles Rauchverbot für das gesamte Dorfzentrum der Gemeinde Schellenberg würde in räumlicher, zeitlicher und personeller Hinsicht über das notwendige Mass hinausgehen und lässt sich sachlich nicht rechtfertigen», heisst es im schriftlichen Urteil der Beschwerdekommision für Verwaltungsangelegenheiten. Am 30. August hat sich das fünfköpfige Gremium unter der Leitung von Präsident Christian Ritter damit für Schellenberg und gegen das Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen entschieden. Das für die ordnungsgemässe Umsetzung des Tabakpräventionsgesetzes zuständige Amt hatte von der Gemeinde Schellenberg gefordert, den gesamten Dorfplatz samt Kirchplatz, Trottoir, Bushaltestelle und weiteren öffentlichen Zugängen zum Gemeindehaus als rauchfreie Zone zu deklarieren.

Gemeinderat sehr zufrieden

Der Gemeinderat zeigte sich in seiner Sitzung vom 12. September 2012 sehr erfreut über diesen Entscheid, da die Gemeinde auf der ganzen Linie Recht bekommen hat. Der Gemeinderat betonte aber auch, dass selbstverständlich auf dem gesamten Schulareal weiterhin das absolute Rauchverbot gilt.



Der Entscheid des Gemeinderates wurde von der VBK gestützt, so dass nun klar ist, wo im Dorfzentrum Rauchverbot gilt. Der Entscheid ist endgültig.

Pensionsversicherung mit riesigem Loch in der Kasse

Die Pensionsversicherung für das Staatspersonal des Landes weist per 1.1.2012 eine Deckungslücke von 313,6 Millionen Franken aus. Die Angestellten der Gemeinde Schellenberg sind ebenfalls bei dieser Pensionskasse versichert. Gemäss Schreiben vom 20. Juli 2012 beträgt die Deckungslücke per 1.1.2012 für die aktiv Versicherten und die Pensionsbezüger der Gemeinde Schellenberg 2,2 Millionen Franken.

Die Regierung hat ein Sanierungspaket in die Vernehmlassung geschickt, welches noch im Herbst im Landtag behandelt werden soll. Die Regierung strebt mit der Vorlage die Sanierung und Sicherung der Pensionsversicherung an und sieht vor, dass alle Beteiligten zu den notwendigen Massnahmen beitragen. Dies bedeutet, dass sich die Arbeitgeber, die Arbeitnehmer und die Pensionsbezüger an der Ausfinanzierung mit dem Einbringen

finanzieller Mittel beteiligen sollen. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 22. August 2012 die verheerenden Miss-Stände bei der Pensionsversicherung mit Entsetzen und Erschrecken zur Kenntnis genommen und gelangte einhellig zum Schluss, dass sich die Gemeinde in dieser Frage von einem Experten beraten und verschiedene Strategien bzw. Lösungsmöglichkeiten erarbeitet werden sollen.

Neuvermessung abgeschlossen

Am Donnerstag, den 23. August 2012 fand auf dem Grundbuchamt in Vaduz die offizielle Übergabe der Akten (Pläne, Verzeichnisse und Listen) von der Neuvermessung statt. Seit diesem Datum werden die Schellenberger Grundstücke in Quadratmeter und mit der neuen Parzellen-Nummer im Grundbuch geführt. Damit hat auch die Gemeinde Schellenberg die Neuvermessung abgeschlossen.

Bernd Hammermann, der Amtsleiter vom Grundbuchamt sowie Georg Hassler und Martin Lampert, beide Mitarbeiter vom Grundbuchamt, haben Vorsteher Norman Wohlwend und Bauführer Martin Kaiser als auch die Geometer Stephan Beck und Johann Walch vom Ing.-Büro Frommelt, Vaduz sowie Hanno Konrad und Thomas Meier vom Ing.-Büro Hanno Konrad, Eschen, im Beisein von Markus Verling und Felix Beck vom Tiefbauamt herzlich zur Übergabe der Akten im Grundbuchamt in Vaduz willkommen geheissen.



Vermessungsingenieur Thomas Fluck bei der Arbeit auf dem Feld

Ein langwieriges Projekt

Die bestehende Vermessung des Gemeindegebietes von Schellenberg stammte aus dem vorletzten Jahrhundert (ca. 1865). Bestrebungen zu einer Neuvermessung in Schellenberg waren seit 1937 im Gange. 1984 wurde das Jahr 2000 als Ziel für den Abschluss der Neuvermessungen der bebauten Gebiete gesteckt. Es wurde angestrebt, dass zuerst eine Melioration durchgeführt und dann die Neuvermessung erfolgen sollte, ähnlich wie in den Gemeinden Planken und Triesenberg. Die Kombination hätte wesentliche Vorteile gebracht, wie bessere Bewirtschaftung, Wegebau, weniger Parzellen und Grenzpunkte etc.

1986 wurde dann ein Vorprojekt zu einer Melioration erstellt. Gemäss Vermessungsprogramm hätte die Inangriffnahme der Neuvermessung 1991 erfolgen sollen, aber die Diskussionen bezüglich

Statistik

Nachfolgend einige statistische Angaben zur Neuvermessung in Schellenberg beim Abschluss des Projektes:

Fläche in Hektar:	365
Anzahl Grundstücke:	1'536
Anzahl Eigentümer:	811
Anzahl Gebäude:	548
Anzahl Grenzpunkte:	6'376

Kosten

Anteil Gemeinde Schellenberg	CHF	847'929.–
Anteil private Grundeigentümer	CHF	736'740.–
Rundungsdifferenz	CHF	11.–
Total Gemeinde und Privateigentümer	CHF	1'584'680.–
Total Land Liechtenstein	CHF	1'070'000.–
TOTAL	CHF	2'654'680.–

der Melioration waren immer noch im Gange. Der Gemeinderat von Schellenberg hat dann Ende 1992 beschlossen, die Vorbereitung zur Einleitung weiterer Schritte im Hinblick auf die Durchführung einer Melioration voranzutreiben. Die Vermessung hatte sich über die Jahre auch nicht verbessert und so wurden im Jahre 1997 als Grundlage ein LFP3-Fixpunktnetz und der Übersichtsplan erstellt. Diese Arbeiten wurden von der Gemeinde Schellenberg vorfinanziert.

Im Jahr 2001 wurde von der Gemeinde Schellenberg ein letzter Anlauf bezüglich Melioration genommen, der dann im November 2002 von der Regierung definitiv abgelehnt wurde. Nun war der Weg frei für die Grundbuchvermessung, die dann 2005, nachdem auch das neue Vermessungsgesetz rechtskräftig war, angegangen werden konnte. Im Zuge der Neuvermessung konnte auch der Werkkataster für Wasser und Abwasser erhoben werden und damit konnten



Die Gemeinde Schellenberg lud zum Abschluss der Vermessungs- Verpflockungsarbeiten die beteiligten Mitarbeiter der beiden Ingenieurbüros Frommelt und Konrad, die Mitglieder der Vermessungskommission sowie die beteiligten Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung zu einem Abschlussessen ein. Denn sie alle haben mit ihrem ganz persönlichen Einsatz in ihrem Bereich für das gute Gelingen des Projektes «Neuvermessung Schellenberg» beigetragen. Im Bild von links: Xaver Biedermann, Vermessungskommission, Vorsteher Norman Wohlwend, Tobias Tschirky, Thomas Meier, Johann Walch, Thomas Fluck, Bruno Büchel, Karin Hassler, Martin Kaiser, Rony Uehle, Martin Gassner und Hermann Ladner.



Bruno Büchel vom Ing.-Büro Konrad beim Einschlagen eines neuen Grenzsteines

erhebliche Synergien genutzt werden. Heute – ganze sieben Jahre später – kann das Werk als vollbracht angesehen werden. Die Kosten auf Seiten des Landes belaufen sich auf 1.07 Mio. Franken. Dies sind nur die reinen Vermessungskosten nach der Verpflockung und Vermarkung. Die Verpflockungs- und Vermarkungskosten von 1.58 Mio. Franken wurden zu 3/4 durch die Grundeigentümer und zu 1/4 durch die Gemeinde Schellenberg getragen.

Es gilt einmal mehr zu erwähnen: Nun werden die Parzellenflächen der Grundstücke in Schellenberg im Grundbuch nicht mehr in Klafter, sondern nur noch in Quadratmeter beschrieben werden und das Klafter stirbt langsam aus. In den Köpfen, gerade der älteren Generation, wird die Umrechnung aber weiterhin von Quadratmeter in Klafter erfolgen. Der Klafterpreis eines Grundstückes,

das gehandelt wird, ist weiterhin landauf und landab ein Begriff.

Es gibt im Land Liechtenstein nur noch ganz wenige Gebiete, die nicht neu vermessen sind. Gemäss Mehrjahresprogramm des Tiefbauamts besteht das klare Ziel, dass bis ins Jahr 2015 das ganze Land flächendeckend vermessen ist und im Standard AV93 und im Datenmodell DM01 vorliegt und auf LV95 umgestellt werden kann.





Treffpunkt für Jung und Alt

Viel Fels musste bewegt werden, bevor das neue Sportgebäude und die dazu gehörenden Plätze erstellt werden konnten. Die Eröffnung der neuen Anlage am Sonntag, den 26. August 2012 kann sicher als Meilenstein für die Gemeinde Schellenberg bezeichnet werden. «Persönlich bin ich davon überzeugt, dass die Gemeinde mit dem Bau dieser neuen Anlage ein zeitgemässes und bedarfsorientiertes Sport- und Freizeitangebot geschaffen hat und ich hoffe, dass die neue Anlage regen Anklang bei der Bevölkerung finden wird», betonte Vorsteher Norman Wohlwend im Rahmen der Eröffnung.

Die Bevölkerung von Schellenberg hat sich seit 1970 ziemlich exakt verdoppelt, die Sportanlagen und das Garderobengebäude waren sanierungsbedürftig und entsprachen nur noch bedingt den heutigen Bedürfnissen. Im Frühjahr 2006 beauftragte der Schel-

lenberger Gemeinderat die Firma Frick Architekten AG Schaan eine Studie für ein Gesamtkonzept für die Sport- und Freizeitanlage zu erstellen. In einem ersten Schritt wurden die bestehenden Anlagen überprüft und die verschiedenen von der Sport- und Freizeitkommission vorgeschlagenen Bedürfnisse analysiert. Abgeklärt wurde auch, welche Sportarten und Freizeitaktivitäten in den Anlagen der benachbarten Gemeinden ausgeübt werden können. Ziel war eine Sport- und Freizeitanlage, welche das bestehende Unterländer Angebot mit Schwerpunkt auf die Bedürfnisse der Schellenberger Bevölkerung ergänzt. Daraus ergab sich ein sehr breites Nutzungsspektrum vom Kind zum Senior, vom Leistungssportler bis hin zu Familien, welche die Sport- und Freizeitanlage als Treffpunkt nutzen können. Die Bedeutung einer Sport- und Freizeitanlage als sozialer Treffpunkt für die gesamte Bevölkerung ist gerade für kleinere Gemeinden sehr gross.

Der Gemeinderat hat im Sommer 2007 die Arbeitsgruppe «Sportzonenkonzept» bestellt, welche die verschiedenen Bedürfnisse bewertete und stark auf den effektiven Bedarf reduziert hat. Darauf aufbauend erstellte die Firma Frick Architekten das Konzept für die Sport- und Freizeitanlage samt den zu erwartenden Kosten. Das Projekt und den Verpflichtungskredit hat der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 29. Oktober 2008 genehmigt. Aus heutiger Sicht ist davon auszugehen, dass die Abrechnung im Rahmen des Kredits erfolgen wird.

Schlag auf Schlag

Nach der Projekt- und Kreditgenehmigung verging fast keine Gemeinderatssitzung, an der die neue Sport- und Freizeitanlage nicht auf irgendeine Art und Weise Thema war. Projektgenehmigungen für das Gebäude und die Umgebung, zahlreiche Arbeitsvergaben, die Klärung von Detailfragen und vieles andere mehr musste vom Gemeinderat entschieden werden.



Sie informierten über die neue Sport- und Freizeitanlage: Vorsteher Norman Wohlwend (Mitte), Landschaftsarchitekt Paul Rutschhauser (rechts) und Architekt Patrick Matt (links).

Attraktiver Wettbewerb

Im Rahmen der Eröffnung konnten die Gäste schätzen, wie schwer die Marmor-Skulptur beim Kneipp-Brunnen ist. Das Gewicht der Skulptur beträgt 1150 kg. Unter den zahlreichen Tipps lag Gertraud Kaiser goldrichtig und sicherte sich damit den Hauptpreis, ein Paragliding-Tandem-Flug. An zweiter Stelle mit dem Tipp von 1155 kg lag Silvia Wohlwend, welche dafür einen Gutschein von Sport Fehr in Schaan, entgegen nehmen konnte. Der dritte Preis, ein Gutschein für zwei Freikarten für ein Heimländerspiel der liechtensteinischen Fussballnationalmannschaft, ging an Gerhard Biedermann, der mit seinem Tipp von 1156 kg auch nur sechs Kilogramm daneben lag.



Preisübergabe des Wettbewerbs von links: Pius Fasser von der Sportkommission, Roberto Gassner der den Preis für seine Mutter Gertraud entgegen genommen hat, Silvia Wohlwend, Vorsteher Norman Wohlwend, Künstler Fauzie As'Ad und Gerhard Biedermann.

So wurde z.B. auch die anfänglich nicht geplante Unterkellerung des Sportgebäudes vom Gemeinderat nachträglich beschlossen, um Lagermöglichkeiten für die Zukunft zu schaffen.

Am Sonntag, den 26. August 2012 wurde die neue Sport- und Freizeitanlage offiziell eröffnet. Sie bietet für Jung und Alt viele

Möglichkeiten seine Freizeit individuell mit sportlicher Aktivität oder Spiel zu verbringen. Das neue Infrastrukturgebäude entspricht optimal den heutigen Anforderungen und auch die Umgebung wurde den Bedürfnissen angepasst. So präsentiert sich die neue Anlage für die Eröffnung in neuem Glanz, auch wenn da und dort noch etwas Grün nachwachsen muss. Zu den

Neuheiten gehören nebst dem Infrastrukturgebäude eine Finnenbahn, ein neues Kneipp-Becken mit einer Skulptur aus Carrara-Marmor, ein neuer Hartplatz, ein Kunstrasen-Kleinfussballfeld mit Banden sowie dem Skaterplatz, der vom Sägaplatz in die neue Anlage verlegt worden ist. Unangetastet blieben der sehr beliebte Vita-Parcours und der eigentliche Sportplatz.





Impressionen der Eröffnungsfeier der Sport- und Freizeitanlage Schellenberg

WLU baut für die Sicherheit der Trinkwasserversorgung

Die Bauarbeiten für die Anschlussleitungen und die Erschliessung des neu zu erstellenden Reservoirs Ruggell stehen kurz vor dem Abschluss. Derzeit laufen die Arbeiten für die Einbindung der Hochzone von Schellenberg und Gamprin auf Hochtouren.

Die Gemeinde Ruggell wird derzeit über eine mehr als 50 Jahre alte Hauptversorgungsleitung erschlossen. Bei einem Ausfall dieser Leitung kann Ruggell durch eine weitere Leitung nur in eingeschränktem Masse versorgt werden. Um diesen schlechten Zustand nachhaltig zu beheben, baut die Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland (WLU) im Gebiet Studa ein Reservoir inklusive Anschlussleitungen und Zufahrt. Gleichzeitig wird auch eine Verbindungsleitung zur Hochzone von Schellenberg und Gamprin realisiert und somit eine weitere Einspeisung in diese Druckzone ermöglicht.

Mit dem Bau der Erschliessungsleitungen wurde im April 2012 begonnen. Für die Überwindung des sehr steilen Geländes zwischen der Tälligass in Richtung des neuen Reservoirs wurden zwei überdimensionale Kernbohrungen mit einem Durchmesser von 40–50 cm erstellt. Damit konnte eine grosse und lange Zeit weit sichtbare Narbe in der Landschaft vermieden werden.

Der Baubeginn für die Erstellung des neuen Reservoirs ist im Winter 2012 geplant. Das Reservoir wird voraussichtlich Ende 2013 in Betrieb genommen. Das in zwei Kammern aufgeteilte Reservoir wird mit einem Volumen von 1'500 Kubikmetern erstellt und für die Wasserbereitstellung und die Druckhaltung der unteren Druckzone der WLU (in erster Linie für Ruggell) benötigt. Mit der Wasserspeicherung wird der Ausgleich zwischen dem Wasserzufluss und der Wasserentnahme gewährleistet. Mit dem Behälter

werden zudem auch Verbrauchsspitzen abgedeckt sowie Reserven für Notfälle und den Brandschutz bereitgehalten.

Gemeinschaftsprojekt

Zusätzlich zu den Bauten der WLU erstellen die LKW eine Kabelschutzrohranlage für Kommunikationsleitungen von der neuen Trafostation "Betzi" in Ruggell bis zum Ortsteil "Loch" in Schellenberg. Damit werden die Anbindungen der Gemeinden Ruggell und Schellenberg an das Kommunikationsnetz des Landes verbessert. Diese Verbindung deckt sich mit der erforderlichen Trasse für die Erschliessung und Einbindung des projektierten Reservoirs Ruggell in die Versorgungsnetze von Ruggell und Schellenberg. So hat es sich angeboten, die beiden Vorhaben gemeinsam zu planen und umzusetzen, womit erfahrungsgemäss Kosten gespart werden können. Für die Erschliessungsleitungen der WLU ist gemäss Kostenvoranschlag mit Aufwendungen in der Höhe von CHF 610'000.- zu rechnen. Für die Erstellung des Reservoirs selbst sind Kosten in der



Einführung der Wasserleitung in die Kernbohrung welche auf einer Länge von ca. 50 Metern unter dem Wald hindurch führt.

Höhe von CHF 2.6 Mio. veranschlagt. Somit betragen die Gesamtbaukosten rund 3.2 Mio. Franken. Diese Summe relativiert sich jedoch, wenn man bedenkt, dass die Kernanlagen ihre Aufgaben über mehrere Jahrzehnte erfüllen werden. (Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland)



Die Kunststoff-Wasserleitung, mit einem Durchmesser von 257 mm mit Schutzmantel, im Bereich "Studa" – Zufahrt zum Reservoir.

Energierrelevante Daten systematisch erfasst

In seiner Sitzung vom 22. August 2012 wurde der Gemeinderat über den neu erstellten Energiekataster informiert, welcher im Rahmen des Prozesses zur Erreichung des Labels Energiestadt erarbeitet worden ist. Der Energiekataster ist eine Datenbank, welche objektbezogene Energiedaten einer Gemeinde verwaltet. Neben den Energiedaten werden aber auch weitere Informationen, welche Energie- und umweltpolitisch von Bedeutung sind, bereitgestellt. Er stellt eine Momentaufnahme dar und sollte jährlich, jedoch mindestens alle vier Jahre, erneuert werden. Auf diese Weise kann der Erfolg im Energie- und Umweltbereich auch quantitativ und qualitativ ausgewiesen werden.

Die Gemeinde Schellenberg orientiert sich im Rahmen des Energiestadtprozesses am Konzept der 2000-Watt-Gesellschaft. Aktuell befindet sich die Gemeinde in der Zertifizierungsphase und strebt Ende 2012 die Erlangung des Labels Energiestadt an. Die 2000-Watt-Gesellschaft verlangt eine langfristige, auf eine nachhaltige Entwicklung ausgerichtete Reduktion des Primärenergieverbrauchs und der damit verbundenen Treibhausgasemissionen. Auf Basis des Energiekatasters wurde der Endenergiebedarf auf dem Gemeindegebiet bis 2050 abgeschätzt und daraus Primärenergiebedarf und Treibhausgasemissionen berechnet.

Die Daten werden im Kataster auf verschiedenste Arten ausgewertet. Anhand dieser Auswertungen können Rückschlüsse für energie- und umweltpolitische Entscheide und Massnahmen der Gemeinde gewonnen werden. Im Bericht sind die wichtigsten Auswertungen zusammengefasst dargestellt.

Energieeffizienz der Gebäude

In Schellenberg weisen nur 27 Prozent der Gebäude einen wärmetechnischen

Standard gemäss Neubauvorschriften (Effizienzklasse A-C) auf. Über ein Drittel entspricht der Energieeffizienzklasse D, der Rest ist den energetischen Kategorien E-G zuzuordnen. Die energetische Qualität der Gebäude liegt im Bereich des Liechtensteiner Durchschnittes, hier besteht aber hohes Optimierungspotential. Der Wärmeverbrauch dieser Liegenschaften kann durch entsprechende wärmetechnische Sanierungen um über 50 Prozent gesenkt werden.

Die Wärmeenergie nimmt mit 41 Prozent einen Grossteil des gesamten Endenergieverbrauchs ein. Dies auch aufgrund der wärmeenergieintensiven Wohnnutzungen. In Schellenberg ist knapp 25 Prozent der benötigten Wärmeenergie erneuerbar. Dabei macht sich besonders der Anteil an Holzheizungen und Wärmepumpen (Umweltenergie) bemerkbar. Über 75 Prozent der Wärmeenergie werden aber nach wie vor fossil d.h. nicht erneuerbar (Heizöl, Erdgas und Stromheizungen) und damit vom Ausland abhängig, verbraucht. Der Gesamtwärmeverbrauch liegt bei 9'978 MWh (Megawattstunden) für das Bezugsjahr 2011.

Wärme

Der Elektrizitätsverbrauch nimmt 13 Prozent des Gesamtendenergieverbrauchs ein. Davon sind gut 14.5 Prozent aus erneuerbaren Quellen. Die spezifische Kennzahl «Strom Wohnen» liegt bei 2.47 MWh pro Einwohner. Die spezifische Kennzahl «Strom nicht Wohnen» liegt bei 2.96 MWh pro Arbeitsplatz. Die Naturstromprodukte der LKW werden in Schellenberg nur selten genutzt, hier steckt grosses Potential um den gesamten Primärenergiebedarf und CO₂-Emissionen zu verringern. Der Gesamtelektrizitätsverbrauch beträgt im Bezugsjahr 2011 3'098 MWh.

Strom

Für den Bereich Mobilität wird praktisch ausschliesslich fossile Energie verbraucht. Hier besteht grosser Handlungsbedarf und es zeigt sich deutlich, dass sowohl auf Landesebene, als auch auf Gemeindeebene, keine wirkungsvollen Massnahmen zur Verbesserung der Situation ergriffen worden sind. Über 46 Prozent des gesamten Endenergiebedarfes wird für die Mobilität aufgewendet. Der Energieverbrauch für die Mobilität beträgt 11'366 MWh.

Der Energiekataster hat in folgenden Bereichen Optimierungspotential festgestellt

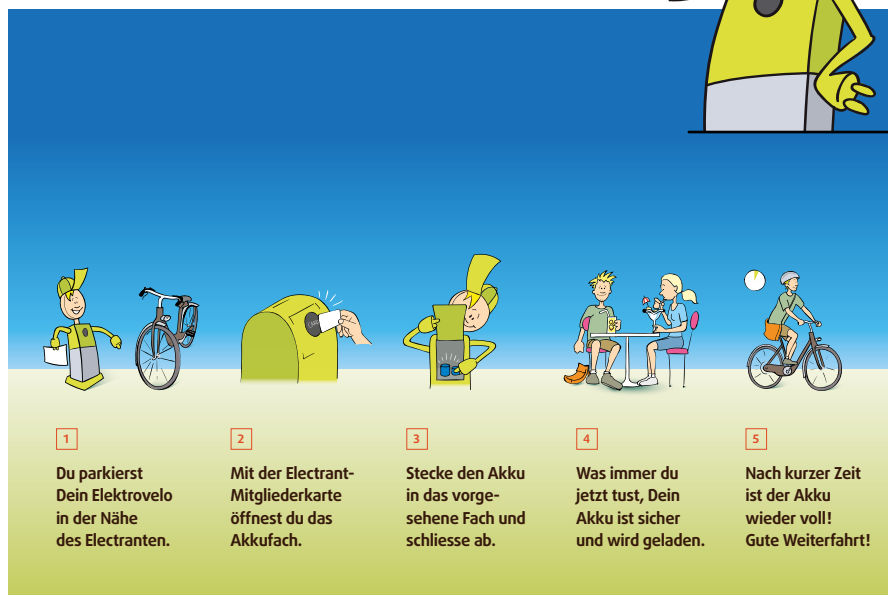
- Energetische Massnahmen bei Wohnbauten, 91 % der gesamten Wärmeenergie und 89% des Strombedarfes werden in diesen Gebäuden verbraucht, die energetische Qualität dieser Gebäude ist oft nicht ausreichend gut
- Verbesserung des Gebäudeparks (Energieeffizienzklassen D-G); hier benötigt es Massnahmen bei Gebäudehülle, Haustechnik und Energieerzeugung
- Steigerung der Attraktivität für erneuerbare Energiequellen; der Anteil an Öl-, Gas- und Elektroheizungen ist sehr hoch; besonders bei Einfamilienhäusern ist hier ein hohes Optimierungspotential vorhanden
- Ökostromprodukte werden momentan nur sehr selten bezogen (könnte 2012 aber schon deutlich mehr sein)
- Mobilitätskonzepte entwickeln und umsetzen, um nachhaltig den Verbrauch an fossilen Treibstoffen zu senken

Strom tanken in Schellenberg



Die Regierung hat 20 Electranten (Elektrotankstelle) angeschafft, von denen in jeder Gemeinde mindestens einer aufgestellt werden soll.

Die Montage wird vom LKW durchgeführt. In Schellenberg wird der Electrante bei der Bushaltestelle Post montiert. Der Gemeinde entstehen für die Montage der Elektrotankstelle keine Kosten. Die Stromkosten werden jedoch von der Gemeinde übernommen. An der Oberseite des Electranten befinden sich zwei Klappen. Auf einer Seite kann bei einer Steckdose Strom bezogen werden und auf der anderen Seite kann die Batterie eines Flyer-Elektrovelos angedockt werden. Für den Strombezug wird eine Karte benötigt, welche bei LIEmobil unter Angaben der Personalien gratis bezogen werden kann.



Infos und Kartenbestellung:

Verkehrsbetrieb
Liechtenstein Mobil

Postplatz 7
Postfach 459

9494 Schaan
Tel.: 237 94 94

Gemeinde Schellenberg gibt sich ein Leitbild

In seiner Sitzung vom 13. Juni 2012 hat der Gemeinderat ein Leitbild für die Gemeinde Schellenberg verabschiedet, welches in prägnanter Form klare Aussagen zu den folgenden sechs Hauptthemen macht:

1. **Bevölkerung**
2. **Gemeindewesen**
3. **Gemeindeverwaltung**
4. **Umwelt**
5. **Kultur und Freizeit**
6. **Infrastruktur**

Das Leitbild kann bei der Gemeinde bezogen oder im Internet unter www.schellenberg.li > Downloads herunter geladen werden.

Beschaffungsrichtlinien für die Gemeinde verabschiedet

In seiner Sitzung vom 23. Mai 2012 hat der Gemeinderat die in der Umweltkommission erarbeiteten Beschaffungsrichtlinien einstimmig genehmigt. In diesen Beschaffungsrichtlinien ist geregelt, wie Anschaffungen der Gemeinde zukünftig getätigt werden sollen. Anschaffungen sollen besonders ökologisch und energieeffizient sein. Als Bewertungsgrundlagen dienen verschiedene etablierte Standards. Bei der Bewertung soll auch die Langlebigkeit und die Wiederverwertbarkeit berücksichtigt werden. Für die Einhaltung dieser Richtlinien sind alle im Beschaffungsprozess integrierten Stellen - Gemeinderat, Vorsteher

und Bereichsleiter zuständig. Sie sind bis auf Widerruf gültig und müssen alle fünf Jahre den aktuellen Anforderungen angepasst werden.



Förderbeiträge angepasst

Die Regierung hat mit Verordnung vom 10. Juli 2012 beschlossen, dass Photovoltaikanlagen bis 40 Kilowatt elektrischer Gleichstromleistung ab 13. Juli 2012 mit einem Förderbeitrag von 650.– Franken pro Kilowatt installierter Gleichstromleistung unterstützt werden. Dies hat zur Folge, dass die Gemeinde ihre Förder-

beiträge ebenfalls von 1'000.– auf 650.– Franken senken muss, da die Förderbeiträge der Gemeinde an die Beiträge des

Landes gekoppelt sind. Somit werden Photovoltaikanlagen bis höchstens 40 kWp neu wie folgt unterstützt:

Investitionsbeitrag Land:	CHF	650.–	pro kWp	max. CHF	26'000.–
Investitionsbeitrag Gemeinde:	CHF	650.–	pro kWp	max. CHF	10'000.–
Investitionsbeitrag gesamt:	CHF	1'300.–	pro kWp	max. CHF	36'000.–

Kompetente Energieberatung durch Fachleute

Die Gemeinde Schellenberg setzt sich für eine umweltverträgliche Energiepolitik ein und fördert aktiv das Energiesparen sowie den Einsatz von erneuerbaren Energien. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 23.05.2012 beschlossen, dass Einwohner der Gemeinde Schellenberg eine einmalige kostenlose Energieberatung in Anspruch nehmen können.

Privatpersonen möchten vielfach ihren Beitrag zum Schutz des Klimas und der Umwelt leisten. Insbesondere wenn der Bau eines eigenen Heimes ins Auge gefasst wird oder beim bestehenden Gebäude eine Sanierung der Gebäudehülle oder der Haustechnikanlagen anstehen, stellen sich häufig Fragen wie:

- Soll ich auf Minergie- oder sogar Minergie-P-Standard setzen? Was ist der Unterschied? Was sind die Mehraufwendungen? Welche Technologie soll ich bei der Haustechnik einsetzen?
- Welche Massnahme ist bei der Gebäudesanierung am effizientesten? Eine Aussenisolation? Die Isolation des Daches? Die Fenster?
- Mit welcher Technologie soll ich meine alte Haustechnikanlage ersetzen? Wärmepumpe mit Erdsonde? Pelletsfeuerung?
- Soll ich Solarenergie zur Warmwasseraufbereitung oder zur Stromproduktion nutzen? Mit welchen finanziellen Aufwendungen muss ich rechnen?

- Für welche Massnahmen bekomme ich Förderbeiträge vom Land und der Gemeinde Schellenberg? Wie hoch sind diese?

Um solche Fragen zu beantworten und um einen besseren Überblick über die verschiedenen Massnahmen zu erhalten, bietet die Gemeinde Schellenberg eine einmalige kostenlose einstündige Energieberatung durch eine externe, neutrale Fachperson an. Diese Energieberatung soll in erster Linie dazu dienen, die Energiesparpotentiale aufzuzeigen und dem Laien durch entsprechende Informationen eine Entscheidungshilfe über das weitere Vorgehen zu bieten.

Wenn Sie diese Dienstleistung der Gemeinde in Anspruch nehmen möchten, füllen Sie bitte das Antragsformular Energieberatung vollständig aus und geben Sie es bei der Gemeinde ab. Das Formular kann im Internet unter www.schellenberg.li herunter geladen oder bei der Gemeinde bezogen werden.

Um die einstündige Energieberatung möglichst effizient zu gestalten, ist es wichtig, die entsprechenden Informationen und Unterlagen zu sammeln und in das Antragsformular einzutragen bzw. dem Antragsformular beizulegen. Für Fragen oder bei Unklarheiten stehen Ihnen die Mitarbeitenden der Gemeinde gerne zur Verfügung.



Werkkataster Wasser/Abwasser abgeschlossen

Die Gemeinde Schellenberg betreibt seit Jahren ein eigenes Landesinformationssystem (LIS), in dem die Gemeindedaten mit Raumbezug nachhaltig verwaltet werden. Zu den Gemeindethemen im LIS gehören die Werke Abwasser und Wasser. Diese Daten wurden bis anhin nicht vollständig über das gesamte Gemeindegebiet erhoben.

In der Gemeinde Schellenberg wurde in den letzten Jahren die Neuvermessung des gesamten Gemeindegebietes durchgeführt. Im Zuge der Neuvermessung wurden die Ebenen "Liegenschaften und Bodenbedeckung" neu elektronisch aufgenommen. Hierbei bot sich die Gelegenheit, gesamthaft das Abwasserleitungsnetz und das Wasserversorgungsnetz elektronisch aufzunehmen. Basierend auf dem Ausführungskonzept «Werkkataster Abwasser/Wasser» vom Mai 2006 wurde die Datenerfassung für die Erstellung des «Werkkataster Abwasser/Wasser» an der Gemeinderatssitzung vom 13. September 2006 an die Ingenieurgemeinschaft Frommelt AG, Vaduz und Hanno Konrad Anstalt, Eschen, vergeben.

Beim Werkkataster handelt es sich um eine in digitaler Form auf einem EDV-System verwaltete Sammlung von Daten, die dem Benutzer Informationen zu Geografie, Besitzverhältnissen und infrastrukturellen Einrichtungen (Wasser, Abwasser, Strom, Strassenbeleuchtung, Telecom, Gas, etc.) der erfassten Gebiete zur Verfügung stellen. Alle längerfristig gültigen raumbezogenen Daten wurden darin erfasst. Dabei werden diese auf dem Fundament der amtlichen Vermessung in verschiedenen Ebenen verwaltet. Für die visuelle Darstellung auf dem Bildschirm oder für den Ausdruck auf Papier können diese Ebenen je nach Bedarf in beliebiger Weise miteinander kombiniert werden.

Der Gemeinderat bewilligte am 14. Juni 2006 einen Verpflichtungskredit von 140'000.– Franken für den Abwasserkataster und 99'000.– Franken für den Wasserkataster. Gemäss Abrechnung wurden für den Abwasserkataster 130'805.45 Franken und für den Wasserkataster 112'913.60 Franken aufgewendet. Die Mehrkosten für den Wasserkataster begründen sich durch die aufwändige Suche einzelner Grundstücksschieber.

In seiner Sitzung vom 22. August 2012 hat der Gemeinderat die Endabrechnung für das Projekt «Werkkataster Abwasser/Wasser» einstimmig zur Kenntnis genommen und genehmigt.

Die Gemeinde Schellenberg hat mit dem fertiggestellten «Werkkataster Abwasser/Wasser» eine vollständig aktualisierte und gut dokumentierte Datenbank, welche den heutigen Ansprüchen gerecht wird. Die Werkdaten von Wasser und Abwasser werden bereits innerhalb der Geodateninfrastruktur der Gemeinde Schellenberg fachgerecht verwaltet und nachgeführt. Ausserdem stehen die Werkinformationen bereits heute für die zuständigen Gemeindeangestellten und weiteren Fachleuten innerhalb des Geodatenportals zum Abruf bereit.



Abwasser

Ein Blick auf die Datenbank des Werkkatasters Abwasser zeigt, dass dieser eine beachtliche Anzahl an Datenobjekten aufweist:

- 1'600 Schächte
- 3'700 Schachtbeschriftungen (Werk- und Übersichtsplan)
- 2'950 Leitungspunkte
- 2'000 Leitungen und Leitungsabschnitte
- 700 Leitungstextbeschriftungen
- 25 Spezialbauwerke
- 2 Schutzrohre

Insgesamt besteht der Werkkataster Abwasser Schellenberg aus ca. 11'000 Objekten. Dies beinhaltet 12 Kilometer Sammelkanäle (ohne AZV) sowie 10.4 Kilometer Strassen- und Grundstücksentwässerung.

Wasser

Die Datenbank des Werkkatasters Wasser weist folgenden Datenbestand auf:

- 4'325 Leitungspunkte
- 2'500 Leitungen und Leitungsabschnitte
- 850 Leitungstextbeschriftungen
- 14 Anlagen
- 30 Steuerkabel-Leitungen und -leitungsabschnitte
- 100 Schutzrohre

Insgesamt besteht der Werkkataster Wasser Schellenberg aus ca. 8'150 Objekten. Dies beinhaltet 15.2 Kilometer Haupt- und Versorgungsleitungen, 2.3 Kilometer Steuerkabel sowie ca. 9.6 Kilometer private Hausanschlussleitungen.

Energie effizient nutzen

Energieeffizienz ist ein Schlagwort, das in aller Munde ist. Am ersten Energietag der beiden Umweltkommissionen der Gemeinden Gamprin und Schellenberg am 28. April 2012 in der Grossabünt wurden die vielfältigen Möglichkeiten zur effizienten Energienutzung vorgestellt.

Ziel der Organisatoren war unter anderem aufzuzeigen, dass die Energiewende nicht nur eine grosse Herausforderung ist, sondern auch eine Chance für die regionale Wirtschaft darstellt. Von 10 bis 16 Uhr hatten die Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit, sich bei den verschiedenen Betrieben, Vereinen und Organisationen über die neuesten, innovativen Technologien zu erkundigen.



Ortsplanungsrevision geht in die nächste Runde

In seiner Sitzung vom 2. Mai 2012 hat der Gemeinderat die in den vergangenen Jahren in der Ortsplanungskommission erarbeitete Festlegung der Zonen- und Siedlungsråder in ihren Grundzügen genehmigt. Der Gemeinderat lobte die sehr intensive und ausführliche Vorarbeit der Ortsplanungskommission.

Die Ortsplanungskommission hat mit der fachlichen Unterstützung von Ortsplaner Florin Frick einen Vorschlag für die Festlegung der Zonen- und Siedlungsråder in der Gemeinde Schellenberg erarbeitet. Die Mitglieder der Ortsplanungskommission haben am 15.10.2011 auf dem Gemeindegebiet eine Begehung durchgeführt. Es wurden all jene Stellen besichtigt, die entweder von der Kommission als Fall definiert wurden oder für welche Zonierungsanträge gestellt worden sind. Jeweils vor Ort wurde eine Abstimmung über jeden Fall durchgeführt. Zum Teil wurde bei einigen Fällen zusätzlich

noch der Siedlungsrand festgelegt oder es wurde von der Kommission angeregt weitere Fragen zu prüfen.

Es gilt festzuhalten, dass nicht nur die eingegangenen Zonierungsanträge, sondern das gesamte Gemeindegebiet in die Betrachtung zur Festlegung der Siedlungsråder einbezogen wurde.

Die Arrondierungsvorschläge mit den darin enthaltenen Auflagen wurden durch Ortsplaner Florin Frick und Bauführer Martin Kaiser für die Ortsplanungskommission vorbereitet. Für die Festlegung der Siedlungsråder waren grundsätzlich folgende Kriterien massgebend:

- Verdichtung nach Innen und Schliessung von Baulücken
- Beachtung der Natur- und Landschaftsräume
- Keine neuen Infrastrukturanlagen (Strassen, Leitungen etc.)
- Keine grossflächigen Neueinzonierungen

Zudem wurden die Inputs aus der ersten Begehung der Ortsplanungskommission berücksichtigt. Das vorliegende Gesamtwerk wurde in den Grundzügen mit Norman Nigsch vom Amt für Wald, Natur und Landschaft, sowie mit Hubert Ospelt von der Stabsstelle für Landesplanung besprochen und an deren Forderungen angepasst. Festzuhalten gilt, dass bei zahlreichen Fällen Auflagen definiert wurden, die vor einer allfälligen Umwidmung von Flächen zwingend von den Grundeigentümern erfüllt sein müssen. Ziel sollte es sein, zuerst die einfachen Fälle (Anpassungen etc.) nach und nach abzuarbeiten und sich erst in einem weiteren Schritt um die komplexeren Fälle zu kümmern.

Im Gemeinderat wurde über die in der Ortsplanungskommission definierten 20 Fälle jeweils schriftlich abgestimmt. Betroffene Grundeigentümer werden von der Gemeinde kontaktiert und informiert.



Von Rössle zu Rössle

Seniorenflug der Gemeinde Schellenberg

Rund 70 Seniorinnen und Senioren nahmen am Seniorenflug der Gemeinde Schellenberg nach Weingarten im Schwabenland teil.



Trotz regnerischem Wetter machte sich am Donnerstag, den 30. August 2012, eine grosse Schar von Seniorinnen und Senioren der Gemeinde Schellenberg in zwei Reiseducars auf zum diesjährigen Ausflug, der die Gruppe nach Weingarten ins Schwabenland führte. Begleitet wurden die Gäste von den Mitgliedern der Seniorenkommission und Vizevorsteher Robert Hassler.

So ging die Fahrt nach Weingarten ins Schwabenland wo die Gäste im Rössle zum Mittagessen erwartet wurden und wo die Zeit für angeregte Gespräche und gemütliches Beisammensein genutzt wurde. Nach dem Essen bestand die Möglichkeit das Städtle zu erkunden, die Basilika zu besichtigen oder einfach gemütlich beisammen zu bleiben. Gegen Abend führte die Fahrt dann zurück in Richtung Heimat wo im Restaurant

Rössle in Röthis in Vorarlberg noch ein «z'Vieri-Halt» gemacht wurde, um die Erlebnisse des Tages Revue passieren zu lassen.

Alles in allem war auch der diesjährige Seniorenflug der Gemeinde Schellenberg ein Tag des Danke Sagens an die ältere Generation und auch ein Tag des Gedankenaustausches.

Familienhilfe Liechtenstein organisiert sich neu

Was sich im Liechtensteiner Unterland schon seit mehr als 50 Jahren bewährt hat, soll ab dem 1. Juli 2013 auch im Oberland respektive landesweit etabliert werden: Die Zusammenarbeit der Familienhilfen über die Gemeindegrenzen hinweg.

Zehn Gemeinden und fünf Familienhilfen haben beschlossen, in der häuslichen Betreuung und Pflege in Zukunft gemeinsame Wege zu gehen, um rechtzeitig auf die kommenden Herausforderungen vorbereitet zu sein. Was mit einer Initiative der Regierung begann, ist zu einem Gemeinschaftsprojekt geworden, in deren Mittelpunkt die optimale Betreuung von pflegebedürftigen Menschen mit ihren individuellen Bedürfnissen steht. Seit mehreren Monaten arbeitet ein von der Regierung eingesetztes Kernteam an einem gemeinsamen Zielmodell und dessen Umsetzung. Dem Kernteam gehören Vertreter und Fachleute der Familienhilfen Unterland, Triesen, Triesenberg, Vaduz und Schaan-Planken sowie des Vorstands des Verbandes Liechtensteinischer Familienhilfen, der Gemeinden und der Regierung an. Die Gemeinde Balzers hat als einzige Gemeinde zu einem frühen Zeitpunkt beschlossen, einen eigenen Weg in der häuslichen Betreuung und Pflege zu gehen.

Steigende Herausforderungen

Die Arbeit der häuslichen Pflege und Betreuung hat sich in den letzten Jahrzehnten ständig verändert. Die Anforderungen an Qualität und Quantität der Familienhilfearbeit sind permanent gestiegen und werden in verstärktem Masse weiter zunehmen. Unsere Gesellschaft ist einem steten Wandel unterworfen. Auf diesen Wandel gilt es vorbereitet zu sein nach dem Motto: Agieren statt reagieren. Dazu gehören u.a.: stark zunehmender Pflegebedarf durch die Alterung der Gesellschaft; Veränderung der Rolle der Familie als



Die Hilfe und Betreuung des pflegebedürftigen Menschen soll auch in Zukunft im Mittelpunkt der Arbeit der Familienhilfe stehen.

Betreuungs- und Pflegeverantwortliche; Zunahme an komplexen Fällen (psychisch Erkrankte; Demenzerkrankte; Schwerstpflegebedürftige; pflegebedürftige Jugendliche). Zehn Gemeinden, deren Familienhilfen, der Verband und die Regierung sind sich einig, dass jetzt der richtige Zeitpunkt ist, um mit einem Zusammenschluss die notwendigen Weichen für die häuslichen Pflege und Betreuung mit Zukunft zu stellen.

Bewährtes erhalten und ausbauen

Die Stärken einer erfolgreichen Familienhilfearbeit, wie die Nähe zum Menschen, die persönliche Beratung, das sich Zeitnehmen für Betreuungs- und Pflegedürftige und ihren Angehörigen werden weiterhin von zentraler Bedeutung sein. Bewährtes soll aber nicht nur weitergeführt, sondern mit dem Zusammenschluss ausgebaut werden. Dazu gehören u.a.: der Ausbau der Betreuung

auch an Abend- und Randzeiten sowie an Wochenenden und Feiertagen; die Stärkung der Ausbildung des Fachpersonals; das Nutzen von Synergien in den Bereichen Organisation, Administration, EDV usw.

So wird die Familienhilfe Unterland weiterhin den bewährten Stützpunkt Unterland bilden. Neu schliessen sich die Familienhilfen Triesen, Triesenberg, Vaduz und Schaan-Planken zum Stützpunkt Oberland zusammen. Die beiden Stützpunkte bilden ab dem 1. Juli 2013 gemeinsam die Familienhilfe Liechtenstein. (Familienhilfe)

Die Gemeinde gratuliert

Lehrabschlüsse

Patrik Franz Fasel, Widumweg 9,
Automobil-Fachmann FZ/Personenwagen

Simon Fasser, Gutacker 13,
Polymechaniker /Niveau E

Rahel Goop, Kesse 15,
Kauffrau erweiterte Grundausbildung/
Bank (Note 5.3 Eintrag ins Goldene Buch)



Gael Guntz, Winkel 18b,
Elektroplaner FZ

Brian Adam Heidegger, Eschnerrüte 20,
Automobil-Fachmann FZ/Personenwagen

Studienerfolg

Karoline Büchel, Rietle 1,
Bachelor of Education

Maturaabschluss

Julia Hassler, St. Georg-Strasse 52,
Matura am Liecht. Gymnasium

Ramona Büchel, Stotz 46,
Matura am Liecht. Gymnasium

Leona Goop, Platta 2,
Matura am Liecht. Gymnasium

Alexandra Büchel, St. Georg-Strasse 8,
Matura am Liecht. Gymnasium

Geburtstagsgruss

an die Jubilare in der Zeit vom 1. Mai 2012
bis 15. September 2012

81. Geburtstag

Quido Risch
Hinterschloss 12, am 4. Mai 2012

Judith Kaiser

Tannwald 15, am 13. Mai 2012

84. Geburtstag

Erika Wohlwend
Dorf 40, am 20. August 2012

85. Geburtstag

Philipp Hasler
St. Georg-Strasse 33, am 7. Mai 2012

86. Geburtstag

Alban Hasler
Egerta 5, am 20. Juni 2012

87. Geburtstag

Rosa Elkuch
Tüfenacker 28, am 30. Juni 2012

88. Geburtstag

German Hasler
Holzgatter 3, am 11. September 2012

89. Geburtstag

Jlona Toth
Loch 21, am 12. Juni 2012

94. Geburtstag

Gustav Kaufmann
Schlossweg 15, am 23. August 2012

Vermählungen

In der Zeit vom 1. April 2012 bis 15. Sep-
tember 2012 haben sich folgende Paare
das Ja-Wort gegeben

Marina und Urs Lampert

St. Georg-Strasse 66,
Vermählung am 27. April 2012

Nadine und Mario Elkuch

Platta 70,
Vermählung am 22. Juni 2012

Katja und Michael Lock

Gutacker 14,
Vermählung am 22. Juni 2012

Barbara Burtcher und Ewald Hasler

St. Georg-Strasse 9
Vermählung am 27. Juli 2012

Nachwuchs

In der Zeit vom 1. April 2012 bis 15. Sep-
tember 2012 erblickten diese Erdenbürger
das Licht der Welt:

Lynn Wieser

Tochter des Rolf Wieser und der Melanie
Wieser-Kieber,
Rankhag 45,
geboren am 3. Juli 2012

Alina Kieber

Tochter des Andreas Kieber und der
Monika Kieber,
Widumweg 21,
geboren am 11. Juli 2012

Erleichterte Einbürgerungen

In der Zeit vom 1. April 2012 bis 15. Sep-
tember 2012 wurde folgende Mitbürgerin
eingebürgert:

Yvonne Elisabeth Thurnheer,

Tannwald 10, Einbürgerung am 14.08.2012

Abschied

In der Zeit vom 1. Mai bis 15. September
2012 mussten wir von unseren lieben
Mitbürgern Abschied nehmen

Josephine Kaiser-Petersen

Rankhag 23,
geb. am 12. Mai 1981
gest. am 1. Juni 2012

Walter Forthuber

Eschner Rütte 7,
geb. am 29. März 1947
gest. am 13. August 2012

Dem Wetter getrotzt

Wie die Bildimpressionen zeigen, konnte die Freiwillige Feuerwehr Schellenberg trotz widrigen Wetterverhältnissen an der Frühlingswanderung am 12. Mai 2012, zahlreiche wetterfeste Gäste begrüßen.



SoLa Pfadfinder



Du bist ein Ton in Gottes Melodie

Das Symbol der Melodie hat die 15 Erstkommunikationskinder während der Vorbereitung begleitet. Jeder darf ein Ton im Liede Gottes sein. Die Melodie kann nur überzeugen und fröhlich klingen, wenn wir untereinander eine Gemeinschaft bilden und zusammenhalten. Die Erstkommunikationskinder dieses Jahr waren:

Beck Lucas	Harrer Hannah
Bicker Alessia	Hasler Julian
Bicker Raphael	Lampert David
Büchel Alina	Lampert Raffael
Büchel Carla	Matt Corsin
Büchel Noemi	Mayr Madlaina
Clavadetscher	Schaller Ekeuris
Seraina	Wanger Anna



Bereit zum Sakrament der Firmung

Am 1. Juli 2012 spendete Erzbischof Wolfgang Haas den Firmlingen das Sakrament der Firmung. Nach der Begrüssung des Erzbischofes durch die Firmlinge erklärten sie ihre Bereitschaft zum Empfang des Firmsakramentes mit folgenden Worten:

«Heute nun erbitten wir besonders die Kraft des Heiligen Geistes. Wir sind nun schon älter, fast erwachsen und möchten deshalb das Taufgelübde, welches unsere Eltern bei der Taufe für uns sprachen, selber erneuern und bestätigen. Unser Motto heisst:

«Getauft im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Wir sind nun bereit, das Sakrament der Firmung zu empfangen. Die Gaben des Heiligen Geistes werden uns helfen, zu mutigen und gradlinigen Menschen zu reifen.»

Die Firmlinge dieses Jahr waren.

Jonas Biedermann
 Rahel Büchel
 Luana Hassler
 Eucaris Juma
 Warren Kaiser
 Simon Kurz
 Elisa Lampert
 Janina Lampert
 Franziska Marxer
 Selina Meier
 Fabio Näscher
 Janica Pfeiffer
 Sebastian Pfeiffer
 Stephanie Rinner
 Benedikt Senti
 Alissa Wohlwend
 Carmen Wyler
 Anja Zacharias



Ministrantentag in Schellenberg



In diesem Jahr fand der Liechtensteiner Ministrantentag am Samstag, den 15. September 2012 in Schellenberg statt. Etwa 100 Ministrantinnen und Ministranten aus allen Pfarreien des Landes kamen mit über 30 Begleitpersonen nach Schellenberg.

Im schön dekorierten Saal begrüßten Pfarrer Hermann Wörgötter unterstützt durch die musikalische Begleitung von Pater Alois Schlachter und Organisatorin Christine Büchel die Ministranten. Danach starteten die Ateliers. Zehn Gruppen zogen durch zehn verschiedene Ateliers, die von den Pfarreien auf dem Dorfplatz gestaltet und betreut wurden.

Zum Mittagessen versammelten sich dann alle im Saal, um die vorzüglichen Penne mit Hackfleisch- bzw. Tomatensauce von Chefkoch Edy Hassler und Koch Norbert Marxer zu geniessen. Als Dessert gab es sehr viele leckere selbstgebackene Kuchen und Glace.

Am Nachmittag wurden die Minis aus allen Pfarreien gemischt und in zehn neue Gruppen eingeteilt. So starteten sie zum Miniabenteuerweg, der vom Dorfzentrum über zwei verschiedene Wege zur oberen Burgruine führte. Unterwegs musste jede Gruppe Fragen finden und beantworten. Auf der Burgruine angekommen, konnte die Gruppe dann ihren Schatz suchen. Bei der anschliessender Preisverleihung

im Saal, wurden die Ränge vom Vor- und Nachmittag verkündet und die Preise verteilt.

Die Abschlussmesse mit allen Teilnehmern fand in der Pfarrkirche Schellenberg mit Erzbischof Wolfgang Haas, Pfarrer Hermann Wörgötter, P. Alois Schlachter, P. Bruno Rederer und Kaplan Pius Rüegg aus Vaduz statt. Mitgestaltet wurde die hl. Messe von 14 Schellenberger Ministranten, die auch musikalisch stark im Einsatz waren.

Ein riesengrosses Dankeschön geht an die über 40 Helferinnen und Helfer, grösstenteils aus Schellenberg, die diesen gelungenen Tag mit ermöglicht haben. Ein





besonderer Dank geht an die Gemeinde Schellenberg, die diesen Grossanlass finanziell unterstützt hat. An die Pfarrei Schellenberg, an den Pfarreirat, an die Liturgiegruppe, an den Samariterverein Liechtensteiner Unterland und an den Geschenksponsor Firma Swarovski in Triesen, ein herzliches vergelt's Gott!

(Christine Büchel, Ministrantenleiterin Schellenberg)



Erst gebetet dann gefeiert

Am Dienstag, den 22. Mai 2012 haben die Schwestern vom Frauenkloster zum kostbaren Blut gemeinsam mit der Gemeinde Schellenberg zu einem Seniorennachmittag eingeladen. Ein sehr schöner Nachmittag der ganz im Zeichen des Musizierens stand.

Nach einer Maiandacht in der Klosterkirche - zelebriert von Klosterspiritual Daniel Otto - begab sich die Gästeschar in den kleinen Gemeindesaal wo die Schwestern sowohl für das leibliche Wohl als auch für beste musikalische Unterhaltung gesorgt haben. Die Schellenberger Senioren und die Mitglieder der Seniorenkommission freuten sich über den herzlichen Empfang und die perfekte Bewirtung durch die Schwestern, welche die Gäste mit selbst gemachten Köstlichkeiten verwöhnt haben. Absoluter Höhepunkt des Nachmittags war



der Auftritt der Schwestern-Guggenmusik unterstützt von Pater Alois Schlachter und Pater Bruno Rederer vom Missionshaus. Zum Abschied gab es für alle Gäste eine geweihte Kerze mit einem Bild vom Kloster und einen Maria-Anhänger mit auf den Heimweg. Sr. Ulrika Walser, die Oberin

des Frauenklosters, freute sich sehr, dass dieser Nachmittag in Zusammenarbeit mit der Gemeinde durchgeführt werden konnte, denn dieser Anlass sei eine wunderbare Möglichkeit, die Verbundenheit zwischen dem Kloster und der Gemeinde zum Ausdruck zu bringen.

Traditionelles Klosterkonzert

Am Nachmittag von Fronleichnam spielte der Musikverein Cäcilia Schellenberg im Klosterhof für die Klosterfrauen auf. Diese alte Tradition wird im Frauenkloster sehr geschätzt und dabei kommen auch die persönlichen Gespräche nicht zu kurz.



Den Ton gefunden

Fast 60 Jahre lang war «der Poeschel» das Standardwerk für das Inventar der Kunstdenkmäler im Fürstentum Liechtenstein. Mit dem neuen Werk «Die Kunstdenkmäler des Fürstentums Liechtenstein» hat «der Poeschel» einen verbesserten Nachfolger, basierend auf dem aktuellen Forschungsstand, gefunden.

Seit dem Jahr 2000 arbeitet die Kunsthistorikerin Cornelia Herrmann als Autorin an den zwei Bänden «Kunstdenkmäler des Fürstentums Liechtenstein», von welchen 2007 der Band Oberland erschienen ist.

Bei der Erfassung der Kunstdenkmäler in der Gemeinde Schellenberg hat sich Cornelia Herrmann nebst vielem anderem auch mit der Kapelle St. Georg und dem Inventar der Kapelle befasst. Dabei hat sie festgestellt, dass bei den Glocken in der Kapelle nirgends festgehalten ist, welchen Ton sie haben. Recherchen im Archiv und Nachfragen bei den Insidern der Gemeinde führten zu keinen neuen Erkenntnissen.

Daraufhin wurde der Musiker und Komponist Marco Schädler aus Triesenberg seitens des Historischen Vereins, der die Trägerschaft des Buchprojekts innehat, mit der Bestimmung der Schlagtöne der zwei Glocken in der Kapelle St. Georg beauftragt. Bei seinem Besuch im Mai 2012 im Glockenturm der Kapelle hat er sich einerseits auf sein gutes Gehör, andererseits auf moderne Technik verlassen können. Die Operation «Tonbestimmung» war kurz und schmerzlos und Marco Schädler kann heute mit Sicherheit sagen, dass die Glocken die Töne a" und g" haben.



Musiker und Komponist Marco Schädler bei der Bestimmung des Glockentons Anfang Mai 2012 im Turm der Kapelle St. Georg.



Die Kapelle St. Georg ist nur eines der Kunstdenkmäler in der Gemeinde Schellenberg, die von Cornelia Herrmann im Rahmen ihrer Arbeit näher beleuchtet werden.



Infos zu den Glocken:

- 1. 1694**, Glockengiesser GAPP und FELIX, Feldkirch, Durchmesser: 42,5 cm, Schlagton a", Inschrift: «HERR BERNHARDT RASSLER PFARHER HANS JORG GAPP UND GABRIEL FELIX GVSEN IN VELDKIRCH 1694».
- 2. 1984**, Glockengiesserei H.RÜETSCHI AG, Aarau, Durchmesser: 52 cm, Schlagton g", Weihe 9. Juli 1984. Inschrift: «GOTTESMUTTER BITTE FÜR UNS JETZT UND IN DER STUNDE UNSERES TODES».

Die alte Glocke ist seit **1996** im Liechtensteinischen Landesmuseum Vaduz: 1864, Glockengiesser GEBR. GRASSMAYR, Feldkirch, Durchmesser 51 cm.



Ein herzliches Dankeschön aus Namibia

Die Schellenberger Sternsinger haben Anfang Jahr bei ihrem segensreichen Rundgang durch die Gemeinde Schellenberg für das Care Center von Sr. Leonie Hasler in Namibia gesammelt. In diesem Care Center erhalten etwa 200 Mädchen und Jungen täglich eine warme Mahlzeit. Aber längst nicht alle, die ins Care Center zum Essen kommen, haben auch eine warme Jacke. Da die Wintermonate in Namibia sehr nass und kalt sind, konnte Sr. Leonie den Kindern mit der Hilfe der Schellenberger warme Jacken kaufen.

Schwester Leonie Hasler hat Bilder der Kinder mit den warmen Jacken mit folgenden Worten an uns gesendet: «Ich hoffe, dass ihr Freude habt an den Fotos und dass ihr seht, dass eure Hilfe in Namibia direkt bei den sehr armen Kindern angekommen ist. Die Bilder sollen den Schellenberger Sternsingern und denjenigen Menschen, die mit ihrer Spende

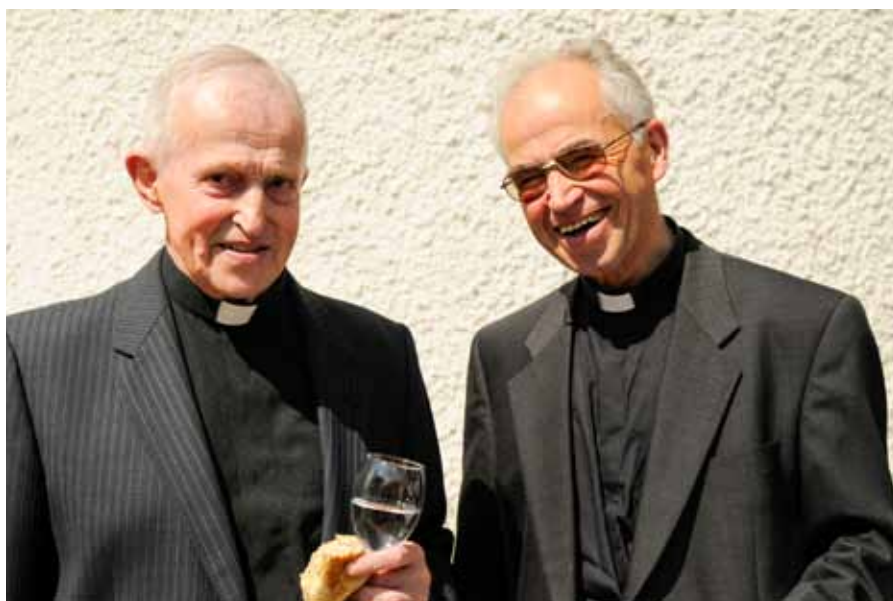
mitgeholfen haben, Freude bringen. Jesus sagt: Was ihr dem Geringsten getan habt, habt ihr mir getan. Mit lieben Grüßen, Schwester Leonie Hasler.

Mit dem Brief von Schwester Leonie kam auch folgender Brief von dem Mädchen Nghilifa bei uns an, das im Care Center seine warme Mahlzeit einnimmt und dort zur Schule geht. Der Brief wurde aus dem englischen ins Deutsche übersetzt:

«Liebe Schwester Leonie, ich schreibe Ihnen mit der Hilfe Gottes, der mich gestärkt hat und der mich aufrecht erhält. Ich möchte Ihnen für alles, das Sie für mich und meine Familie getan haben, recht herzlich danken. Die warme Kleidung, die ich von Ihnen erhalten habe, macht mich sehr glücklich. Ich sage Danke, möchte aber auch sagen, dass ich es wirklich sehr zu schätzen weiss. Gott hat gesagt: akzeptiere was Du hast mit Deinem ganzen Herzen, egal was es ist.

Meine Familie ist sehr dankbar. Für mich sind Sie viel mehr geworden als nur eine Freundin. Jedes kleine Ding, das wir vom Care Center erhalten schätzen wir wirklich sehr und wir danken dem Herrgott. Schwester Leonie, Sie haben mir schon in so vielen Situationen geholfen, egal wie kritisch und schwierig sie waren. Ich werde die Hilfe, die Sie mir geben und das Essen, das ich bei Ihnen bekomme nie vergessen. Ich sehe mit meiner neuen Jacke wirklich süß aus und ich möchte eines Tages so werden wie Sie, um Kindern zu helfen. Und vergessen Sie nie, Schwester Leonie, Sie sind meine Heldin. Ich hoffe, dass Gott uns nie trennen wird, weil Sie nicht nur meine beste Freundin sind sondern auch für viele andere Kinder und Familien, die bei Ihnen im Care Center betreut werden. Ich wünsche Ihnen alles Gute.»

50-jähriges Priesterjubiläum gefeiert



Am 24. Juni 2012 feierte Pater Hugo Büchel in Schellenberg sein 50-jähriges Priesterjubiläum. Der «Kostbarblutsonntag» wird in Schellenberg jeweils besonders feierlich begangen, da die Gemeinde mit dem Orden der Missionare vom Kostbaren Blut seit mehr als 150 Jahren eng verbunden ist.

Dieses Jahr wurde das Fest auf den 24. Juni vorgezogen und es wurde ein ganz besonderer Tag, denn Pater Hugo konnte in seiner Heimatgemeinde sein 50-jähriges Priesterjubiläum feiern. Bei der feierlichen Sonntagsmesse in der Pfarrkirche waren zahlreiche Mitbrüder von P. Hugo mit dabei, Provinzial P. Andreas Hasenburger hielt die Festpredigt. Der Kirchenchor und ein Geigerinnenduo umrahmten die Feier.

Der Rietlepfarrer

P. Hugo Büchel ist in Schellenberg im Rietle aufgewachsen. Schon früh kam er in Kontakt mit den Missionaren vom Kostbaren Blut, die in unserer Gemeinde den Pfarrer stellen. So lag es für ihn wohl nahe, in diesen Orden einzutreten, als er sich für die Priesterlaufbahn entschied. Während nunmehr fünf Jahrzehnten ist er diesem Orden treu geblieben und hat an vielen Orten seelsorgerisch gewirkt. Besonders engagierte er sich

in der Volksmission, die ihm stets ein grosses Anliegen war. Seinen wohlverdienten Ruhestand verbringt P. Hugo in der Niederlassung der Missionare in Kufstein. P. Hugo Büchel blieb immer auch seiner Heimatgemeinde Schellenberg eng verbunden. Er besucht sie immer wieder gerne und frischt dabei jeweils alte Bekanntschaften auf. Während vieler Jahre übernahm er in Schellenberg die Sommervvertretung des Pfarrers. Vorsteher Norman Wohlwend und Irmgard Wespel-Goop vom Pfarreirat wiesen in ihren Ansprachen in der Kirche auf seine Heimatverbundenheit hin und dankten P. Hugo besonders für die seelsorgerischen Dienste, die er für Schellenberg immer wieder erbrachte.

Nach dem Gottesdienst hatte die Bevölkerung bei schönstem Sommerwetter auf dem Kirchplatz Gelegenheit, dem Jubilar zu seinem grossen Festtag zu gratulieren und mit einem Gläschen Wein anzustossen. Der Musikverein Cäcilia bereicherte die Feier mit schmissiger Blasmusik. Das Fest wurde mit einem Mittagessen im «Löwen» abgeschlossen. Seitens der Gemeinde gratulieren wir P. Hugo nochmals ganz herzlich zum grossen Jubiläum und wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit und Gottes Segen. (Pfarreirat)

Umzugsarbeiten und Einrichtung der Basisstufen



Mit dem Umbau des Schulhauses und dem Zügeln des Kindergartens ins Schulhaus standen für das Lehrerteam und für die Gemeinde viele ausserordentliche Arbeiten an. Bereits im Frühling war vom Lehrerteam in Zusammenarbeit mit der Gemeinde ein genauer Plan erstellt worden. Ebenso wurde von Gemeindebauführer Martin Kaiser in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und einem Architekturbüro eine Umbauplanung ausgearbeitet.

Dank der tatkräftigen Mitarbeit aller Beteiligten gelang es, die Planungen sehr genau einzuhalten. Ca. 400 Zügelgeschachteln wurden von den Lehrpersonen und Schülern in den letzten drei Schulwochen mit Schulmaterial gefüllt und von der Gemeinde in die Aula oder ins Zwischenlager im Keller der neuen Sportanlage gebracht. Auch viele Tische, Stühle, Schränke, Spielgeräte, sowie die Werkbänke und die Maschinen mussten gezügelt und zwischengelagert werden. Dank der genauen Bauführung der Gemeinde war es möglich, alle Umbauarbeiten pünktlich abzuschliessen, so dass das Schulhaus und der ehemalige Kin-

dergarten von Hauswart Markus Hassler, Johanna Elkuch und Ursula Goop zusammen mit einigen Gehilfen gereinigt und vorbereitet werden konnten. Hier wurde von den Gemeindeangestellten über die Sommerferien grossartige Arbeit geleistet. In der letzten Ferienwoche wurden im Schulhaus die Basisstufen von den Lehrpersonen eingerichtet. Jeweils drei durch Türen verbundene Räume bilden eine Basisstufe, die nach den Ansprüchen des Kindergartens und der 1. und 2. Klasse gestaltet sind. Auch hier klappte die Zusammenarbeit mit der Gemeinde sehr gut, da alle Schachteln und weiteren Gegenstände an den richtigen Ort transportiert werden konnten.

Neu befindet sich die Basisstufe A im Untergeschoss des Schulhauses und die Basisstufe B im Erdgeschoss des Schulhauses. Die Mittelstufenklassen werden im OG des Schulhauses unterrichtet. Der Unterricht für Werken, Handarbeit und Bildnerisches Gestalten findet im ehemaligen Kindergarten statt, der neu den Namen Schulatelier erhalten hat. Die Schulleitung und das Lehrerteam bedanken sich bei der Gemeinde ganz herzlich für die hervorragende Zusammenarbeit und Mithilfe. (Karl Vogt)



Die ersten Kinder im neuen Schulsystem

BASISSTUFE A



Gemeinsam posieren die jungen ABC-Schützen mit einem Lachen. Hintere Reihe von links: Marloes Hubers, Johann Biedermann, Nadja Kaiser, Veronika Marxer, Salome Goop, Giulio Vogt, Pierin Matt, Pierina Hundertpfund und Sven Wohlwend. Vordere Reihe von links: Enrico Schwendener, Chris Gassner, Lenard Marxer, Dara Biedermann, Eva-Maria Hasler, Raphael Schreiber und Nata-nael Hundertpfund. Nicht auf dem Foto: Samuel Mayer.

BASISSTUFE B



Hintere Reihe von links: Jakob Wohlwend, David Goop, Anna Kreuzer, Raphael Wanger, Vanessa Kurz, Fabio Lampert, Manuel Wohlwend, Giuliano de Carlo, Leonie Schreiber und Livia Schwendener. Vordere Reihe von links: Vanessa Wohlwend, Sina Gassner, Manuel Bicker, Elias Büchel, Marvin Schäpper und Rico Biedermann. Nicht auf dem Foto: Elisabeth Vogt.

Die Lehrpersonen der Schellenberger Schule im Schuljahr 2012/2013



Hintere Reihe von links:
Sergio Bazzana, Irina Hundertpfund, Ursula Wohlwend, Christine Frei, Schulleiter Karl Vogt, Renate Dey (Stv. Helmut Hasler), Marina Kieber.

Vordere Reihe von links:
Cornelia Blank, Elisabeth von Reden, Caroline Goop, Bianca Lampert und Sybille Büchel, auf dem Foto fehlen Irmgard Wespel-Goop, Ce Chris Lenherr und Katharina Rehm.

Team

Klasse	Lehrperson
Basisstufe A	Bianca Lampert, Caroline Goop,
Basisstufe B	Ursula Wohlwend, Irina Hundertpfund, Karl Vogt
3. Klasse	Helmut Hasler
4. Klasse	Sergio Bazzana
5. Klasse	Sibylle Büchel (im Teamteaching)

Fachlehrpersonen

Religion Basisstufe	Irmgard Wespel-Goop
Religion Mittelstufe	Marina Kieber
Textiles Werken (Handarbeit)	Christine Frei
Ergänzungsunterricht alle Klassen	Elisabeth von Reden
Deutsch als Zweitsprache	Sibylle Büchel
Begabtenförderung	Sibylle Büchel, Elisabeth von Reden, Bianca Lampert
Englischassistentin	Cornelia Blank
Logopädie	Ce Chris Lenherr
Back Academy (Haltungsturnen)	Katharina Rehm
Hausaufgabenhilfe	Karl Vogt
Schulleitung	Karl Vogt, Schulleiter Ursula Wohlwend, stv. Schulleiterin

Sportliche Erfolge gewürdigt



Die geehrten Sportlerinnen und Sportler von links: Carmen Wyler und Stephanie Rinner, Judokas; Pius Fasser, Vorsitzender der Sport- und Freizeitkommission; sitzend: die Schwimmerin Julia Hassler; Vorsteher Norman Wohlwend und die Bogenschützen Stefan Zacharias, Aurelia Schädler Zacharia und Anja Zacharias.

Im Rahmen des Gemeindefestivals am 26. August 2012, hat die Gemeinde Schellenberg die Schellenberger Sportler/-innen für die von ihnen erbrachten sportlichen Leistungen geehrt.

Seitens der Gemeinde gratulierte Vorsteher Norman Wohlwend allen recht herzlich. Er konnte gemeinsam mit Pius Fasser, dem Vorsitzenden der Sport- und Freizeitkommission, die Ehrungsurkunden, Gutscheine sowie Naturalgeschenke überreichen. Für die Sportlerinnen und Sportler soll diese Ehrung Motivation und Anregung sein, sich weiterhin im sportlichen Wettkampf zu messen und

den Namen der Gemeinde Schellenberg in alle Welt hinaus zu tragen - so wie die Schwimmerin Julia Hassler in diesem Sommer an den olympischen Sommerspielen in London. «Unsere Sportlerinnen und Sportler sind einerseits wichtige Botschafter und anerkannte Sympathieträger andererseits aber auch wichtige Vorbilder für die Jugend», betonte Vorsteher Norman Wohlwend in seiner Laudatio.

Es sei ihm eine grosse Ehre, die sportlichen Leistungen der jungen und alten «Sport-Hasen» auf der neuen Schellenberger Sport- und Freizeitanlage zu würdigen. (PD)

Geehrte Sportlerinnen:

Maria Batliner, Schwimmerin
Julia Hassler, Schwimmerin
Aurelia Schädler-Zacharias, Bogenschützin

Geehrte Nachwuchssportler/-innen:

Stephanie Rinner, Judoka
Carmen Wyler, Judoka
Anja Zacharias, Bogenschützin
Stefan Zacharias, Bogenschütze

Die Olympia-Premiere als Höhepunkt



Julia Hassler mit Trainer Flemming Poulsen



Julia Hassler mit ihren Eltern Markus und Frieda sowie ihrem Bruder Florian

Mehrere Schweizer Meistertitel, diverse Landesrekorde und viele Top-Platzierungen: Die Freiluft-Saison 2012 verlief für Julia Hassler äusserst erfolgreich, aber ein Ereignis sticht natürlich heraus: Die 19jährige erlebte in London ihre Feuertaufe bei Olympischen Spielen.

Darüber und zu andern Themen ist uns Julia Hassler Red und Antwort gestanden

Die Freiluft-Saison 2012 ist beendet, die erfolgreichste in Deiner Karriere?

Julia Hassler: Ja sicher, ich bin bei der EM in Ungarn ins Finale vorgestossen und konnte bei den Olympischen Spielen in London persönliche Bestzeiten abrufen.

Die Olympischen Spiele in London natürlich ein spezielles Highlight?

Ja, das war mein bisher grösster Wettkampf und ein unvergessliches Erlebnis. Dass es auch sportlich noch so gut lief, hat mich umso mehr gefreut.

Was hat Dich an diesen Spielen am meisten beeindruckt?

Bestimmt die Tatsache, dass Dir bekannte Sportlerinnen und Sportler, die ich bisher nur vom Fernsehen her kannte, dann plötzlich beim Essen fast gegenüber sitzen.

Konntest Du mit einigen Persönlichkeiten direkt in Kontakt treten?

In Kontakt treten weniger, aber nahe beobachten, wie z. B. Roger Federer oder Yohan Blake. Mit ihnen war es auch möglich, gemeinsame Fotos zu machen.

Du freust Dich bestimmt schon auf Rio 2016?

Mein Ziel ist es, in vier Jahren wieder bei Olympia dabei zu sein. Aber auch dazwischen gibt es natürlich noch viele Wettkämpfe, die ich bestreiten möchte, aber mein Fernziel ist sicher Rio 2016.

Sind dort Final-Qualifikationen für Julia Hassler schon realistisch?

Schwer zu sagen, aber mein Ziel ist es schon, in 4 Jahren ein Olympia-Finale zu erreichen.

Etwas kurzfristiger gedacht, was sind Deine nächsten Ziele?

Im 2013 sicher die Weltmeisterschaften in Barcelona. Grundsätzlich ist es mein Ziel, Jahr für Jahr etwas näher an die Weltspitze heranzurücken.

Dein Trainer Flemming Poulsen sagt, in Dir stecke noch viel Potenzial, wie siehst Du es selber?

Es gibt sicher noch Sachen, die ich verbessern muss und daran werde ich in naher Zukunft hart arbeiten.

Wie beurteilst Du Deinen Trainer Flemming Poulsen?

Er ist sehr streng und bei ihm zählt nur das Beste, er verlangt immer mehr als 100 Prozent. Ein Lob kommt ihm nur dann über die Lippen, wenn er wirklich zufrieden ist. Und wenn er einmal lobt, dann weiss ich, es muss gut gewesen sein.

Wie wichtig war für Dich der Club-Wechsel zu Uster-Wallisellen?

Der grosse Vorteil dort ist das 50 Meter-Becken. Zudem haben wir bessere und mehr Trainings-Termine zur Verfügung und von der starken Konkurrenz werde ich sehr gefordert.

Wer sind die wichtigsten Personen in Deinem Umfeld?

Meine Familie, der Trainer, die Clubkollegen in Uster, aber sicher auch die Freunde und Bekannten hier in Liechtenstein.

Wie gefällt Dir die neue Sportanlage in Schellenberg?

Ich war bei der offiziellen Eröffnung als Gast bei der Sportlerehrung, ich finde die Anlage gut gelungen.

Sporterfolge / Sportfactbox

Die Gemeinde gratuliert recht herzlich zu diesen sportlichen Erfolgen.

Bogenschiessen

Stefan Zacharias

- Europameister 3-D
in Castione della Presolana / Italien
- 1. Platz Jubiläumsturnier
Fita Runde München / Deutschland
- 1. Platz 2 Tages Jagdturnier
in Pfunds / Österreich

Anja Zacharias

- Europameisterin 3-D
in Castione della Presolana / Italien
- 1. Platz 2 Tages Jagdturnier
in Kematen/ Ritten / Italien
- 1. Platz int. Jagdturnier in Aach / Deutschland

Handball (HC Blau-Weiss Feldkirch)

Alissa Wohlwend

- 1. Rang U10 Leistungsklasse1 (von 10 Rängen) in Hard
- 3. Rang U11 Vorarlberger Landesmeisterschaft
(von 5 Rängen) in Feldkirch
- 1. Rang Int. Rasenturnier U10 (von 10 Rängen) in Hard
- Landesmeisterin bei Landesmeisterschaften U10 in
Vorarlberg (von 5. Rängen) in Hohenems

Jan Wohlwend (HC Blau-Weiss Feldkirch)

- 1. Rang U-8 (von 5 Rängen) in Lustenau

Manuel Wohlwend (HC Blau-Weiss Feldkirch)

- 1. Rang U8 (von 5 Rängen) in Lustenau

Geräteturnen (TV Balzers)

Jan Wohlwend

- 2. Rang K1 Minimeisterschaft in Sevelen (von 17. Rängen)
- 2. Rang K1 Kantonaler Geräteturntag in Trimmis
(von 37 Rängen)
- 4. Rang mit Auszeichnung K1 GETU Frühjahrsmeister
schaft in Gams (von 23 Rängen)



Radsport

Andrea Büchel

- 3. Rang beim Kriterium in Schaffhausen
- 3. Rang beim Kriterium in Olten
- 1. Rang beim Strassenrennen in Wiedlisbach (Bern)

Schwimmen

Julia Hassler

- 17. Rang 800m bei den Olympischen
Sommerspielen in London
- 27. Rang 400m bei den Olympischen
Sommerspielen in London
- 5. Rang 1500 m bei den Europameisterschaften
in Ungarn

Maria Batliner

- 1. Rang 400m Freistil Slovakia Grand Prix Bratislava
- 4. Rang 200m Freistil Akropolis Grand Prix Athen
- 16. Rang 100m Freistil Jugend-Europameisterschaften in
Antwerpen

Judo

Stefanie Rinner *Nachtrag:*

- 1. Rang Judoturnier Ruggell (Februar 2012)
- 1. Rang Bündnermeisterschaft (März 2012)
- 2. Rang März Ranking Turnier in Altstätten (März 2012)

Motorsport

Patrik Kaiser

- 1. Platz Adenauer ADAC Rundstrecken-Trophy,
Nürburgring
- 1. Platz DMV Grenzlandrennen, Nürburgring
- 2. Platz ADAC Barbarossapreis, Nürburgring

Horst Saiger

- 2. Platz 8h Endurance-Weltmeisterschaft, Doha/Qatar
- Doppelsieg Schweizer Meisterschaft,
Klasse: Superstock1000, Oschersleben/Deutschland
- 10. Platz als Newcomer,
Klasse: Superstock 1000, Nordwest 200/England

Liebe Sportlerinnen und Sportler, gerne veröffentlichen wir an dieser Stelle eure sportlichen Erfolge. Es gibt in der Gemeinde Schellenberg immer mehr sportlich aktive Menschen, die zahlreiche Erfolge zu verzeichnen haben. Wir bitten euch, jeweils die besten drei Leistungen seit dem letzten Gemeindeinfo an vera.oehri@medienbuero.li zu melden.

Flaksera, Henferenacker und Ros

Heute erinnern nur noch Flurnamen wie «Flaksera», «Henferenacker» oder «Ros» an den in Schellenberg in früheren Zeiten heimischen Anbau von Flachs und Hanf. Vor 200 Jahren war dies nicht nur ein wichtiger Erwerbszweig, sondern gewährleistete auch weitgehende Selbstversorgung bei der Herstellung von Kleidern.

Der im 19. Jahrhundert für seine «Schwarzwälder Dorfgeschichten» weltberühmte Schriftsteller Berthold Auerbach beschreibt in seiner Erzählung «Der Tolpatsch» von 1842 folgende dörfliche Szene: «So lebte unser Alois bis in sein neunzehntes Jahr und als ihm zum Neujahr das Marrannele ein Hemd schenkte, zu dem es den Hanf selber gebrochen, das es selber gesponnen, gebleicht und genäht hatte, da war er ganz selig. Es tat ihm wehe, dass er nicht hemdsärmelig über die Strasse gehen konnte, es hätte ihn trotz der grimmen Kälte gewiss nicht gefroren.» So etwas Ähnliches hätte sich zu jener Zeit auch in Schellenberg zutragen können, denn auch hier wurde damals die Fest- und Alltagskleidung in den Bauernhäusern grösstenteils noch selber hergestellt. Die Rohfasern für die Garne wurden in einem alten und aufwendigen Verfahren aus Flachs und Hanf aus eigenem Anbau gewonnen. In der Winterszeit entstand dann daraus in den Spinnstuben das Garn und auf den Handwebstühlen die Leinwand. Der Haushalt unserer Vorfahren war nicht nur bei der Beschaffung der täglichen Nahrung, sondern in praktisch allen Lebensbereichen auf Selbstversorgung ausgerichtet. Die vielfältigen Arbeiten, die mit dem Anbau von Flachs und Hanf und deren Verarbeitung zu Leinwand verbunden waren, dürften einen erheblichen Zeitaufwand erfordert haben.

Gewinnbringender Flachsenbau

Die Kultivierung von Flachs und Hanf war schon vor Jahrtausenden in den Hochkulturen des Alten Orients bekannt.



Die Flur «Hof» am Vorderen Schellenberg vom «Lums» her gesehen. Die tiefste Stelle im «Hof» trägt den Flurnamen «Ros», was darauf hinweist, dass hier früher eine Sumpfwiese mit stehendem Wasser lag, die zum «Rösten» von Flachs und Hanf genutzt wurde.

Auch die in der Jungsteinzeit vor 6000 Jahren am Eschnerberg auf dem «Lutzengüetle» und dem «Borscht» ansässigen Menschen dürften schon aus Flachs und Hanf ihre Kleidung erzeugt haben. Ebenso stellten unsere direkten Vorfahren, die Räter und die Alemannen, daraus die Leinwand für ihren häuslichen Gebrauch selber her. Seit dem ausgehenden Mittelalter wurde Leinwand zu einem wichtigen Handelsgut. Aus süddeutschen Städten wurde die aus heimischer Produktion gewonnene Ware nach ganz Europa vertrieben.

Wie bedeutend dieser Wirtschaftszweig noch vor 200 Jahren auch in unserem Land war, kann man aus der Landesbeschreibung von Landvogt Joseph Schuppler aus dem Jahr 1815 erfahren. Bei der Schilderung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Land lesen wir: «Einige Gemeinden der unteren Landschaft, als Ruggell, Gamprin und Schellenberg, betreiben den Flachsbaum mit grossem Gewinne, Hanf wird nur zum häuslichen Gebrauche gepflanzt.» Weiter vergleicht Schuppler den Anbau in Liechtenstein mit dem in seiner Heimat, dem heutigen Tschechien: «Der Flachs, auf dessen Bau sich gesagtermassen nur einige Gemein-

den der unteren Landschaft verlegen, macht nebst der Viehzucht ihren grössten Gewinn. Er steht in einem hohen Werte und wird mittels des Röstens im Wasser so wie der Hanf in den flachen Gegenden Mährens und Böhmens, dagegen der Hanf so wie der Flachs dort behandelt. Der Flachs wächst nicht so lang, ist aber feiner und weisser und liefert ein auserlesen schönes Garn. Der Leinsamen wird aus Tirol bezogen und ist mit einem sehr hohen Ausfuhrzolle belegt. Der Hanf wird nur zur häuslichen Notdurft verbraucht, er wächst geiler und höher als in Österreichs Provinzen, allein das aus ihm erzeugte Gespinnst steht auch in Schönheit und Güte dem dortigen nach.» Dann stellt Schuppler noch einige interessante Beobachtungen zum liechtensteinischen Landesbewohner und seinen häuslichen Verhältnissen an: «Wie einfach die Nahrung, ebenso einfach ist seine Bekleidung, denn aus dem zu Hause gesponnenen Garne webt das Weibervolk Leinwand und Drillich, von grober Schafwolle auch eine Art groben Tuchs, woraus gewöhnlich für alle Hausleute Kleidungsstücke verfertigt werden. Allerdings löblich ist eine sogestaltige Einschränkung in der Haushaltung, durch welche bedeutende Auslagen für

Erkaufung und Verarbeitung des Materials erspart werden. Allein, sie ist nicht so sehr die Folge der Vorliebe für Häuslichkeit als die dringende Not, weil dem grösseren Teile der Einwohner nicht so viel Vermögen zu Gebote steht, womit er besser gearbeitete Kleidungsstücke für sich und die Seinigen bezuschaffen vermöchte, denn die Verschuldung ist hier unglaublich gross und bei vielen weit grösser, als sie mit ihrem Vermögen bedecken können.»

Baumwolle löst Flachs und Hanf ab

Im Verlaufe des 19. Jahrhunderts wurden Flachs und Hanf mehr und mehr durch die aus Übersee importierte Baumwolle ersetzt, die in den überall entstehenden Textilfabriken maschinell verarbeitet wurde. Das bedeutete den raschen Niedergang der Leinwandherstellung in den bäuerlichen Haushalten. Vielleicht werden in Schellenberg in einigen älteren Häusern noch Gegenstände und Werkzeuge aufbewahrt, die einst bei der Gewinnung von Flachs- und Hanffasern und ihrer Weiterverarbeitung zu Garnen und Stoffen in den Spinnstuben verwendet wurden. Im Wohnmuseum im Biedermannhaus kann man an einigen Ausstellungsstücken noch Leinwand aus heimischer Produktion bewundern. Sonst aber bezeugen in Schellenberg heute nur noch einige Flurnamen diesen einst wichtigen Wirtschaftszweig.

An den Flachsanzbau erinnert der Flurname «Flaksera», der bis in die Gegenwart lebendig geblieben ist. Die «Flaksera» liegt westlich gegenüber der Gemeindegasse und ist heute mit Wald bestanden. Urkundlich erscheint der Name das erste Mal im Jahr 1613. Im Jahr 1726 wird in einer Urkunde bei einer Erbteilung ein Acker als «Flachs» bezeichnet, wobei es sich ebenfalls um die «Flaksera» bei der Säge handeln dürfte. Auch der Flurname «Flexerle» ist überliefert, es lag wohl irgendwo am Mittelschellenberg, aber es ist heute nicht mehr genau lokalisierbar.

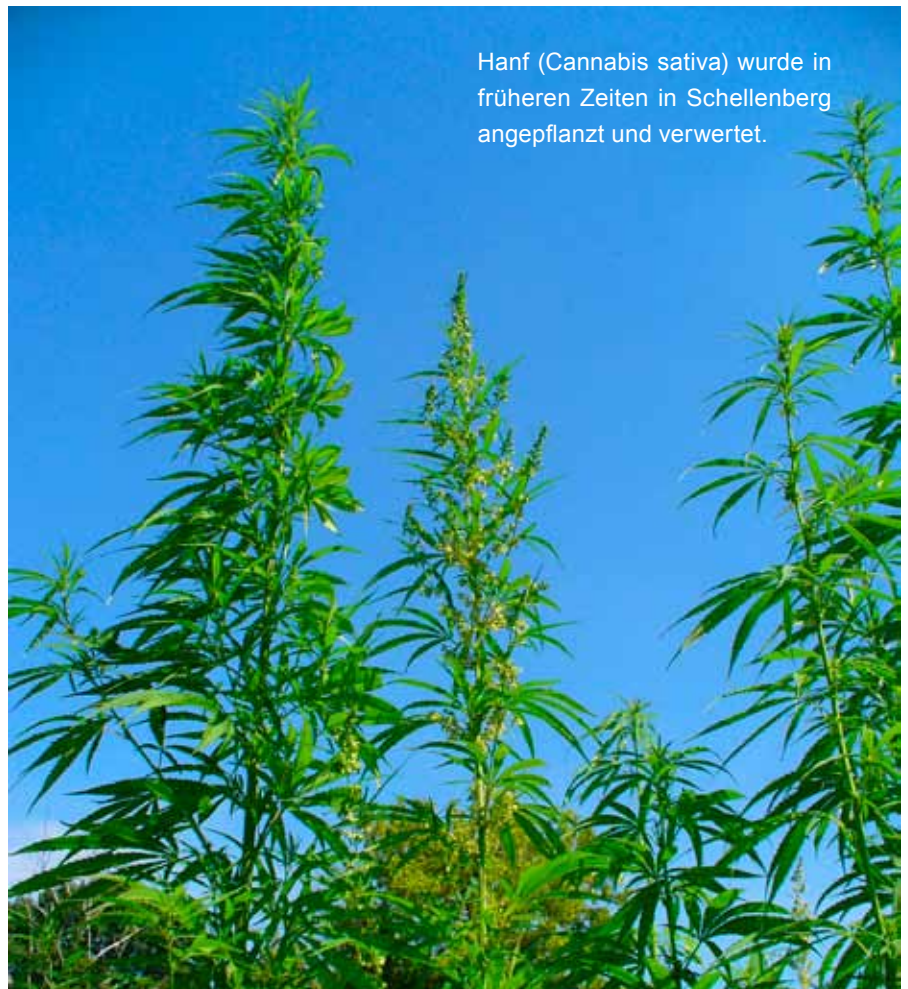
Flurnamen als Zeugen

An den Hanfanbau erinnern die Flurnamen «Hanferaböchel», «Hempferle» und «Hempferenacker». Der Flurname «Hanferaböchel» ist nicht mehr lebendig, auch dieses Grundstück lag vermutlich am Mittleren Schellenberg. Das «Hempferle» liegt in Hinterschellenberg im Bereich des Kloggerwegs. Gemäss einem Eintrag im Zehentbuch im Pfarrarchiv Benden von 1574 zahlte damals «Hans Barts der Alte» für dieses Grundstück eine jährliche Abgabe von zwei Hühnern. Auch 1788 heisst es in einem im Landesarchiv aufbewahrten Schriftstück: «Ein Stückle allda in Hanferen samt dem Schulerbüchel». Der «Schulerbüchel» soll ebenfalls am Kloggerweg gelegen haben. Am Schlossweg, dort wo Leo Risch vor rund dreissig Jahren seinen Weinberg anlegte, befindet sich der «Hempferenacker». Der Flurname

ist ebenfalls 1613 erstmals urkundlich erwähnt, es heisst dort: «Ein Stück Gut, genannt der Hemperen Acker, stosst zu zweien Seiten an die Landstrass.»

Auch für den Unteren Schellenberg, auf der Platta, gibt es einen urkundlichen Beleg für ein früher für den Hanfanbau genutztes Gebiet. 1684 heisst es in einem Güterverzeichnis im Benderer Pfarrarchiv: «Ein Hanfland im See gelegen, stosst gegen den Rhein an der Ana Wingert.»

Diese wenigen, wohl eher zufällig überlieferten Flurnamen umfassen sicherlich nur einen kleinen Teil der Flächen, die früher auf dem Gebiet der Gemeinde Schellenberg für den Anbau von Flachs und Hanf genutzt wurden. Überhaupt gab es in Schellenberg in früherer Zeit, als die Menschen sich noch weitgehend selbst versorgten und das Riet noch Streue-



Hanf (*Cannabis sativa*) wurde in früheren Zeiten in Schellenberg angepflanzt und verwertet.

und Weideland war, noch wesentlich mehr offenes Ackerland im Dorfgebiet. Darauf lassen nur schon die vielen Flurnamen, die mit «Acker» zusammengesetzt sind, schliessen. Hier wurde das Getreide für den eigenen Bedarf angebaut, aber wahrscheinlich mehr als die Hälfte der Fläche wurde für Flachs und Hanf genutzt.

Aufwändige Verarbeitung

Nach der Ernte des Flachses und des Hanfs im Frühherbst mussten die Pflanzen für die Weiterverarbeitung vorbereitet werden. Die Pflanzenstengel wurden einem Gär- und Fäulnisprozess ausgesetzt, um den Bast, der die Fasern enthält, durch Zerstören des Pflanzenleims von der Rinde und dem Holzkern zu lösen. Für dieses «Rösten» oder «Rotten» genannte Verfahren gab es, wie schon Landvogt Schuppler in seiner Landesbeschreibung vermerkte, verschiedene Methoden. Man legte die Stengel entweder auf abgemähte Wiesen und setzte sie über rund vier Wochen so dem morgendlichen Tau und dem Regen aus. Bei einer anderen Methode legte man die Pflanzenstengel in ein stehendes Gewässer, bis sie dort faulig geworden waren. Dafür hob man eigene Gruben aus, die man in der Fachsprache als «Hanfgruben» bezeichnet. Als die Landschaft noch nicht so bereinigt war wie heute, gab es für das «Rösten» der Flachs- und Hanfstengel wohl auch in Schellenberg noch viele natürlich dafür geeignete Orte. Auch darauf weisen einige wenige überlieferte Flurnamen hin. In der Flur «Hof» trägt die am tiefsten gelegene Stelle den Namen «Ros». Das lässt darauf schliessen, dass es hier einst eine Sumpfwiese mit stehendem Wasser gab, die als «Ros» genutzt wurde. «Ros» ist wortgeschichtlich verwandt mit dem Verb «verrotten» und bezieht sich also auf den Fäulnisprozess, dem die Pflanzenstengel ausgesetzt wurden.

Auch für die Platta ist für ein kleines Stück Land in der Flur «See» der Name

«Ros» überliefert. Altregierungschef Dr. Alexander Frick, der sich auf vielfältige Weise auch mit landeskundlichen Fragen befasste, brachte in Erfahrung, dass die Familien Wohlwend, Elkuch und Goop auf der Platta den dortigen kleinen See als «Ros» benutzten.

Vor der Verlegung der Hinterschlossstrasse gab es im Dreieck rechts der Rietlestrasse muldenartige Vertiefungen. In der Flurnamenkarte der Gemeinde Schellenberg wird diese Örtlichkeit als «Mangas Ros» bezeichnet. Demnach gehörte diese «Ros» einer Familie mit dem Hausnamen «s'Mangas». Früher sollen diese Mulden zusätzlich durch Bretter voneinander abgegrenzt gewesen sein, sodass man mehrere Hanfgruben nebeneinander hatte.

In Hinterschellenberg liegt unterhalb des Feldkreuzes am Weg zur Egg der «Rossacker». In früheren urkundlichen Nennungen wird er auch «Rosacker» geschrieben. Vermutlich gab es also auch hier eine «Ros». Als man deren Funktion nicht mehr kannte und so den Namen nicht mehr richtig verstand, wurde der «Rosacker» zum «Rossacker».

Auch die weitere Verarbeitung der Pflanzenstengel verlief bei Flachs und Hanf in vergleichbarer Weise und muss sehr aufwendig gewesen sein. Hier können nur die wichtigsten Arbeitsgänge kurz angedeutet werden. Zunächst wurden die durch das Röstverfahren mürbe gemachten Stengel an sonnigen Herbsttagen wieder getrocknet. Nun konnten aus den rund 50 cm langen Stengelabschnitten, die zur weiteren Verarbeitung geeignet waren, durch Brechen die im Bast enthaltenen 20 bis 40 Faserstränge gewonnen werden. Die Stengel wurden bei feinerem Rohmaterial von Hand gebrochen oder «geschleitzt». Gröberes Material wurde mit Hilfe von Werkzeugen auch «gerätscht». Die Holzteile wurden dabei zerstört und fielen als Schaben oder «Kleie» heraus. Durch «Schwingen» und «Hecheln» wurde das Rohfasermaterial weiter gesäubert und verfeinert, bis die Langfaser oder «Riste» übrigblieb. Diese konnte dann zu Leinengarnen versponnen werden. Nun lag das Garn bereit, um auf den Handwebstühlen daraus die Leinwand zu weben.



Die «Flaksera» westlich gegenüber der Gemeindegasse ist heute mit Wald bestockt. Der Flurname und seine urkundliche Überlieferung lassen darauf schliessen, dass hier in früheren Jahrhunderten Flachs angepflanzt wurde.

Bericht von Lehrer Kindle

Aus den Ausführungen von Landvogt Schuppler kann man schliessen, dass auch in Schellenberg zumindest beim Flachs über den eigenen Bedarf hinaus produziert wurde. Ob dieser Überschuss als Rohfaser, gesponnenes Garn oder fertige Leinwand in den Handel kam, wissen wir nicht. Man muss es als Glücksfall werten, dass wir über die bäuerlichen Arbeiten rund um Flachs und Hanf und deren Verarbeitung zu Garn und Leinwand in Schellenberg, aber auch zum Brauchtum, das dabei in unserer Gemeinde gepflegt wurde, einen wertvollen und einmaligen Bericht besitzen. Der Bericht stammt von Lehrer Georg Kindle, der von November 1911 bis Oktober 1919 Lehrer in Schellenberg war. Er verfasste 1913 zu Händen der Regierung eine sogenannte «Konferenzarbeit», in der er verschiedene in der Gemeinde Schellenberg noch geübte «Sitten und Gebräuche» aufzeichnete. Im Abschnitt über den Flachs- und Hanfbau schreibt Lehrer Kindle: «Zu den in unserem Lande nun mehr so gut wie ausgestorbenen Zweigen der Landwirtschaft gehörte vor nicht so langer Zeit noch der Flachs- und Hanfbau, den unsere moderne Baumwollindustrie erstickt hat. Er zeitigte in den Bauernhäusern jene Schätze an derber solider Leinwand, die mehr als eine Generation aushielten und auf welche jede rechte Hausfrau stolz war.

Noch findet man ältere Leute hier, die Hemden von Linnen tragen, das ihre Mutter vor fünfzig und mehr Jahren spann. Bei Gewinnung und Verarbeitung dieser Landwirtschaftsprodukte herrschten auch verschiedene Gebräuche und Gewohnheiten. Im August, nachdem noch drei Augstentäu über ihn gegangen, wurde der Hanf geschnitten und auf dem Felde ausgebreitet oder gesprittlet. Hatte er diese Operation bestanden, kam, was klein war, in die Rätsche, der bessere dagegen wurden geschleizt, d.h. der Bast wurde von Hand vom Stengel abgelöst. Das Schleizen war ein erstes Festlein. In

schönen Mondnächten wurde von Haus zu Haus geschleizt, wobei wieder der Nachbar dem Nachbarn half, und hatte es eine Weile gedauert, verging dem jungen Volke das Sitzleder und balgte sich unter endlosem Gaudium im Hause herum, bewarf sich mit gebrochenen Stengeln, die an Kleidern und Haaren klebten. Das Werch wurde in Zöpfe geflochten; diese kamen auf die Werchreibe und jetzt war die spinnfähige Riste da, damit begann neue Arbeit und neue Kurzweil, das Spinnen und im Gefolge die Spinnstubeten der langen Winterabende. Aus fünf bis sechs Häusern der Nachbarschaft kamen Frauen und Mädchen in einem Hause zusammen, wobei jede Woche gewechselt wurde, und je am Montag brachte eine jede ein Stück Unschlitt für den Unterhalt des Schmutzlichtes mit, das die Spinnstube beleuchtete.

Es surrten und schnurrten die Rädchen, und die Zungen surrten und schnurrten auch. Es wurden dabei allerlei Sagen und Geschichten erzählt, vom Schlossegeist, die Sage vom Sulzer Hund, Geschichten von Lawinenschrecken und von Feuersbrünsten, vom schwarzen Tod und von der bösen Franzosenzeit. Nach dem Spinnen wurde nicht selten gesungen und getanzt. Ähnlich ging es bei dem Bereiten der Flachsleinwand zu. War der Flachs genügend geröstet, d.h. erweicht, kam er auf die in einem Schopf befindliche Reibe, die in der Regel von einem Pferde oder Ochsen getrieben wurde, wobei die Frauen den Flachs beständig zu wenden hatten, alsdann ging das Schwingen und Rätschen auf Schwinge und Buchstock los, um den Bast von Kleien zu säubern. Es wirbelte gewaltig Staub auf, nicht minder oft die Mäuler der Rätscherinnen bei dieser Arbeit, daher auch der Volksausdruck Rätsche für eine böse Schwätzerin. Die Kleien wurden nachher mit Vorliebe unter den Mörtel für Ofen- und Kaminbau gemischt. Nachdem das Werch nochmals gehechelt und von Kuder gereinigt war, war es spinnfertig.

Aus selbst gepflanztem Flachs (Linum usitatissimum) stellten sich die Schellenberger ihre Kleider und Textilien her.



Das Spinnen vollzog sich in ähnlichen Formen wie bei der Hanfriste. Auch hier kamen die Frauen zu dieser Arbeit zusammen. Man wetteiferte, den Preis in der Kunst des Spinnens zu erringen, betete den Rosenkranz und sang hier übliche Lieder, von welchen ich leider keine mehr ausfindig machen konnte.»

Zur Zeit, als Lehrer Kindle diese Aufzeichnungen machte, war die Blütezeit des häuslichen Leinwandgewerbes längst vorüber. Seit Jahrhunderten in den Bauernhäusern geübte und verfeinerte Fertigkeiten und Techniken waren unwiederbringlich verloren, ebenso das damit in Zusammenhang stehende und das gesellige Leben im Dorf bereichernde Brauchtum. Nun kauften auch die Schellenberger mehr und mehr ihre Kleidung, Bettwäsche und sonstige Gebrauchstextilien im Handel. Die aus Baumwolle gefertigten Stoffe mochten angenehmer sein im Tragen, an Haltbarkeit standen sie der Leinwand aus Flachs und Hanf bei weitem nach. Heute ist es kaum mehr vorstellbar, dass vor noch nicht allzu langer Zeit hierzulande die Bekleidung in den Bauernhäusern von der Rohfaser über das Garn und die Leinwand bis zum fertigen «Häs» selber hergestellt wurde. Wenn man heute von Nachhaltigkeit spricht, darf man mit Stolz auch auf diese Leistung unserer Vorfahren verweisen (Alfred Goop).

The Princely Liechtenstein Tattoo



1'500 begeisterte Gäste besuchten das erste The Princely Liechtenstein Tattoo am 7./8. September 2012 auf der Oberen Burg in Schellenberg.